



Kinder, Kinder





Einleitung

Liebe Leserin und lieber Leser,

unter dem Titel Haaner Themengarten erscheint eine Broschürenreihe, die allen Bürgerinnen und Bürgern in Haan, Gruiten und Umgebung alltagsnahe Informationen und Tipps liefert.

Die ausgesprochen positive Resonanz, die wir zu unseren bisher erschienenen Bänden - "Gesundheit", "Recht und Ordnung" und "Trautes Heim - Glück allein" - erfahren durften, zeigt, dass wir mit der sorgfältigen Auswahl und Recherche der Inhalte den Finger auf den Punkt gelegt haben.

Sie blättern gerade im 4. Band, der den Titel "Kinder, Kinder" trägt. Was gibt es Schöneres als ein Kind zu bekommen! Gleichzeitig ist kaum eine andere Aufgabe so verantwortungsvoll. Unser Kind sollte umsorgt werden, bedingungslos geliebt und behütet aufwachsen. Ebenso wichtig sind Bildung und die Vermittlung sozialer Werte, die es

befähigen, seinen Platz in der Gesellschaft auszufüllen.

Ideen und Anregungen wechseln sich ab mit informativen Beiträgen. Was bedeutet Kind sein aus gesetzlicher Sicht? Wie kann ich mein Kind fördern? Hilfe, mein Kind spricht Kauderwelsch und stellen soziale Netzwerke Potential oder Gefahr dar?

Die Lektüre dieser Broschüre gibt Ihnen Tipps und Anregungen, was Sie für Ihr Kind tun können. Oder Sie erlangen ein besseres Verständnis für Ihr Kind. Vielleicht entdecken Sie neue Wege oder kommen sogar der Lösung eines Problems auf die Spur. In jedem Fall aber werden Sie informiert und motiviert.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden und unseren Sponsoren, die unsere Arbeit unterstützt haben.

Ihr SCRIPT-ART-Team





Inhaltsverzeichnis

Was bedeutet Kindheit?	6
Junge VHS	15
Die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung	16
Gemeinsames Sorgerecht - wenn die Eltern kein Paar mehr sind	18
Bewegung macht Kinder fit für die Schule	20
Interview mit Frau Marisa Herzog	22
1:1 Ein Schüler - Ein Mentor	28
„Ich lerne was, was du nicht lernst...“	29
Der Sportverband stellt sich vor	32
Sport ist Mord! - Stimmt das?.....	34
Mit Sport die Entwicklung fördern	36
So lange es Bälle gibt, werden Kinder Fußball spielen	38
Brauche ich eine teure Sportausrüstung?	42
Tennis - das Spiel des Lebens	44
Hilfe, mein Kind spricht Kauderwelsch	47
Karate Do – (D)ein persönlicher Weg!.....	48
Ein Tier ist der Spiegel unseres Selbst	50
Helikopter-Eltern - wie Kinder wirklich selbstverantwortlich werden	52
Kinder- und Jugendarbeit des CVJM Haan e.V.	57
Das Jugendparlament	60
Meine Kinder in sozialen Netzwerken.....	62
Kulturprogramm 2015/2016	70
UN-Kinderrechtskonvention.....	74
Standorte	78
Impressum	80
Notizen.....	82
Bereits erschienen	83





Was bedeutet Kindheit?



Als **Kindheit** bezeichnet man den Zeitraum im Leben eines Menschen von der Geburt bis zur geschlechtlichen Entwicklung (Pubertät). Kindheit ist dabei mehr ein kultureller, sozialer Begriff als ein biologischer. Im engeren Sinne folgt die Kindheit auf das Kleinkindalter (2. und 3. Lebensjahr) und gliedert sich in die frühe Kindheit (4–6. Lebensjahr), die mittlere Kindheit (7.–10. Lebensjahr) und die späte Kindheit (11.–14. Lebensjahr). Nach der Kindheit folgt die Phase des Jugendalters, der Adoleszenz. Mit dem 4. Lebensjahr ist etwa die doppelte Geburtslänge erreicht.

Recht

In der Kindheit hat der Mensch eine besondere rechtliche Stellung. Diese ist durch eine Reihe von Deutschen Bundesgesetzen und international durch die UN-Kinderrechte geregelt. Die Rechtsfähigkeit des Kindes beginnt in der Bundesrepublik Deutschland gemäß (BGB) § 1 „mit der Vollendung der Geburt“, seine bedingte Geschäftsfähigkeit erlangt es stufenweise später.

Nach der Geburt wird einem Kind mit der Ausstellung einer dementsprechenden Urkunde die Aufnahme in die Gesellschaft dokumentiert.

Die Krankenakte eines neugeborenen Kindes ist Bestandteil der mütterlichen Krankenakte, bis das Kind versicherungsrechtlich als auch lebend das Krankenhaus zum ersten Mal verlassen hat.

Da jedem lebend geborenen Kind eine Geburtsurkunde zusteht, kommt den Aufzeichnungen im Kreißsaal besondere Bedeutung zu, unabhängig davon, ob das Kind lebend das Krankenhaus verlassen hat. Nach der Kinderrechtskonvention der UNO ist Kind, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Deutschland

Nach deutschem Recht ist Kind, wer noch nicht 14, Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist (siehe § 1 Jugendschutzgesetz). Im Jugendarbeitsschutzgesetz § 2 ist die Grenze jedoch erst bei 15 Jahren gezogen. Im Kontext des Achten Buches Sozialgesetzbuch (§ 8 SGB VIII), des so genannten Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), ist Kind, „wer noch nicht 14 Jahre alt ist“ (§ 7 Abs. 1 Nr. 1 SGB VIII) – mit Ausnahme der Bestimmungen zur Pflege und Erziehung der Kinder als Recht und Pflicht der Eltern (Kind in diesem Sinne ist, „wer noch nicht 18 Jahre alt ist“) und zur Annahme als Kind (Kind in diesem Sinn (BGB Familienrecht) sind „Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben“); Kinder gehören zu den im SGB VIII definierten jungen Menschen. Nach § 32 Aufenthaltsgesetz gilt als minderjähriges „Kind“, wer das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Entwicklungsstufen

Allgemein werden in der Entwicklungspsychologie nach dem Stand der biologischen, psychischen und sozialen Entwicklung folgende Entwicklungsabschnitte unterschieden: Neugeborenes (bis 28. Lebensstag), Säuglingsalter (1. Lebensjahr), Kleinkindalter (2. und 3. Lebensjahr), frühe Kindheit (4.–6. Lebensjahr), mittlere Kindheit (7.–10. Lebensjahr) und späte Kindheit (11.–14. Lebensjahr). Daraufhin folgt die Phase der Adoleszenz.

Mit den Entwicklungsstufen verbindet man in der Entwicklungspsychologie häufig auch die Vorstellung von Entwicklungsaufgaben. Das sind Aufgaben, die Kinder (Menschen) dem Alter entsprechend bearbeiten und lösen müssen, um ein soziales Dasein in der nächsthöheren Stufe bestreiten zu können (Havighurst; siehe vor allem dazu: Rolf Oerter/Leo Montada: Entwicklungspsychologie). Altersstufen haben ihre entsprechenden Entwicklungsaufgaben, die zur Bearbeitung für jeden anstehen.

Kindheit im Wandel der Geschichte

Urgeschichte

Spuren einer Kindheitsphase sind aus der Steinzeit bislang nur wenige bekannt, da archäologische Nachweise hierfür schwierig sind. Belege für Kinderspiel bieten jungpaläolithische Felsbilder mit kindlichen Fingerabdrücken aus der Höhle von Rouffignac, die zeigen, dass Kinder hier spielerisch ihre Spuren hin-

terließen. Weitere Indizien gibt es mit figürlichen Grabbeigaben in Kindergräbern, wie das geschnitzte Pferdchen in der jungpaläolithischen Doppelbestattung zweier Jugendlicher von Sungir (Russland). Hierbei kann es sich – statt um Spielzeuge – jedoch auch um Totem-Objekte handeln, wie das für die mehr als 30.000 Jahre alten Elfenbeinfiguren aus der schwäbischen Vogelherdhöhle vermutet wird. Dasselbe gilt für kleine Tierfiguren aus gebrannten Löss, die in den archäologischen Fundplätzen Krems-Wachtberg, Pavlov und Dolní Věstonice gefunden wurden.

Miniaturgegenstände der europäischen Jungsteinzeit werden zuweilen als Spielzeuge gedeutet, wie die Miniaturaxt vom Motzenstein (Oberfranken), die aus der Kultur mit Schnurkeramik stammt. Auch von früh verstorbenen ägyptischen Pharaonen sind Grabbeigaben bekannt, die als Spielzeuge gedeutet werden und damit eine kindgerechte materielle Ausstattung belegen.

Griechische Antike

Konzepte einer allgemeinen Erziehung der Kinder kommen erst mit der griechischen und römischen Antike auf – zumindest soweit es überlieferte Quellen hergeben. Ein besonders drastisches und aus heutiger Sicht abstoßendes Beispiel liefert der griechische Stadtstaat Sparta. Die dort herrschende Kriegerkaste hatte ein Interesse daran, abgehärtete Kämpfer heranzuziehen. Die Grundsätze dieser





spartanischen Erziehung soll der legendäre Gesetzgeber Lykurg gelegt haben. Demnach wurden die kräftigsten Männer und Frauen ausgewählt, um gemeinsam Nachwuchs zu zeugen. Ein älterer Mann durfte dazu seine jüngere Frau auch einem anderen Mann geben und anschließend das Kind als sein eigenes anerkennen.

Schon früh wurden die so gezeugten Kinder im Spiel und im Sportunterricht gestählt. Ammen kümmerten sich um ihre Erziehung. Der Dichter Plutarch berichtet: „Die Ammen gewöhnten die Kinder daran, mit jeder Speise vorliebzunehmen und alleingelassen selbst im Dunkeln ohne Furcht zu bleiben.“ Mit zwölf Jahren verließen die Jungen das Elternhaus und wurden in Jugendkasernen von älteren Jungen aufgezogen. Prügelstrafen waren üblich. Die jungen Kadetten mussten ohne Decken schlafen und wurden im Kampf unterrichtet. Nach dem Abschluss dieser Schulung gingen die Jungen in die Obhut eines erfahrenen Mentors über, gewöhnlich ein älterer Kämpfer. Dieser lehrte seinen Knappen das Kriegerhandwerk. Diese bis zum 18. Lebensjahr währende Einführung schloss auch sexuelle Beziehungen zwischen Meister und Schüler ein.

Auch den Mädchen wurde eine harte Kur zuteil. Sie sollten abgehärtet werden, um gesunde, kräftige Kinder zu gebären. Griechen aus anderen Stadtstaaten fiel vor allem die leichte Bekleidung der spartanischen Sportlerinnen auf, die als „Schenkelzeigerinnen“ verspottet wur-

den. Rechte hatten weder Jungen noch Mädchen, ebenso wenig die Eltern. Die Kinder gehörten laut Lykurgs Ausführungen dem Staat. Anders ging es in Athen zu. Ein Zitat des Athener Philosophen Sokrates (469–399 v. Chr.) lässt zumindest darauf schließen: „Die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit dem Essen und ärgern ihre Lehrer.“ Züchtigungen waren aber auch in Athen an der Tagesordnung. So empfiehlt der Philosoph Platon (427–347 v. Chr.), ungehorsame Kinder „mit Drohungen und Schlägen wie ein Stück verzogenes Holz“ zurechtzubiegen. Kinder, die ungewollt oder missgestaltet waren, wurden ausgesetzt. Beispiele dafür finden sich auch in griechischen Tragödien, wie etwa Ödipus beweist. Die Griechen werden im Allgemeinen als Erfinder der allgemeinen Schule angesehen. Diese war aber zumeist – wie in Athen – männlichen Bürgerkindern vorbehalten. Diese kamen mit sieben Jahren in die Schule, die meist von einem einzelnen Lehrer abgehalten wurde. Fächer waren Schrift und Mathematik, Lyrik und Sport. Die Schulzeit dauerte in der Regel bis zum 16. Lebensjahr. Ältere Schüler wurden von Philosophen und Sophisten weitergebildet. Diese verlangten für ihre Vorträge Geld. Herrscherkinder wie Alexander der Große wurden von berühmten Lehrern erzogen. Alexanders Lehrmeister war beispielsweise Aristoteles (384–322 v. Chr.). Mädchen wurden zu Hause aufgezogen. Zugang zur Schule hatten sie nicht.

Die Beziehung zu den Eltern war nicht immer innig. Wer es sich leisten konnte, betraute Ammen und Sklaven mit der Aufzucht des Nachwuchses. In ihrer Obhut war eine unbeschwertere Kindheit aber durchaus möglich. Das belegen Vasenbilder mit spielenden Kindern und überlieferte Fabeln für den Nachwuchs. Sklavenkinder hatten ebenso wenig zu erwarten wie der Nachwuchs zugereister Fremder, die in Athen nicht das Bürgerrecht genossen.

Römisches Reich

Viele Aspekte der griechischen Erziehung finden sich auch im antiken Rom wieder. Die Römer holten sich nach der Eroberung Griechenlands zahlreiche griechische Lehrer für ihre Kinder ins Haus und schickten den Nachwuchs auf griechische Schulen. So finden sich auch viele Aspekte des griechischen Familienlebens in Rom wieder. Rechte hatte nur der pater familias, das männliche Familienoberhaupt. Er ließ sich nach der Geburt das Neugeborene bringen und entschied, ob er es als sein Kind annahm oder nicht. Ausschlusskriterien waren dabei nicht nur körperliche Missbildungen, sondern auch rein praktische Erwägungen: Konnte der Vater es sich leisten, noch ein Mädchen aufzunehmen, für dessen Heirat später eine Mitgift gezahlt werden musste? Kindsaussetzungen waren gerade bei armen Familien auch ein einfaches Mittel der Geburtenbeschränkung. Die abseits gelegenen Plätze, an denen unge-

wollte Kinder ausgesetzt wurden, waren allgemein bekannt. Kinderlose Frauen konnten dort ungewollte Babys an sich nehmen. Waisen, die weniger Glück hatten, wurden von Unternehmern als billige Arbeitskräfte aufgenommen. Auch Bordelle fanden dort Nachwuchs. Selbst die Gründer des römischen Staates waren – der Sage nach – Waisen. Romulus und Remus wurden ausgesetzt und von einer Wölfin gesäugt.

Hatte der Vater ein Kind angenommen, hingte man ihm die bulla, ein Amulett um, das es vor Schaden schützen sollte. Die Kindersterblichkeit war hoch. Das drückte den Altersschnitt. Wer das fünfte Lebensjahr überstand, hatte aber große Chancen, 60 Jahre und älter zu werden. Zum Ausgleich der hohen Kindersterblichkeit waren große Familien mit sechs bis sieben Kindern üblich. Wie in Griechenland waren auch in Rom Ammen beliebt. Sie kamen meist aus dem Sklavenstand und kümmerten sich auch dann noch um das Kind, wenn es nicht mehr die Brust bekam. Zur Ernährung der Kleinkinder setzte man auf Ziegenmilch. Körperliche Züchtigung war üblich. 374 wurde erstmals ein Gesetz erlassen, das die Kindestötung verbietet. Diese neue Idee fand in den folgenden Jahrzehnten allerdings wenig Beachtung.

Mittelalter

Mit der Ausbreitung des Christentums in Europa setzte sich ein durchaus zwiespaltiges Verhältnis der Gesellschaft





zu Kindern durch. Zwar waren Kinder durchaus weiter gewollt und willkommen. Schließlich galt die Zeugung von Nachwuchs als höchstes Ziel der christlichen Ehe. Zugleich wuchs aber auch die Skepsis gegenüber Neugeborenen und Kleinkindern. Der Kirchenvater Augustinus von Hippo (354–430) wies darauf hin, dass Säuglinge in Sünde geboren werden, da sie der sündigen Fleischeslust von Mann und Frau entspringen. Sie seien mit der Erbsünde Adams und Evas behaftet. Zudem sind sie laut, launisch, eifersüchtig und triebhaft. „Schwach und unschuldig sind nur die kindlichen Glieder, nicht des Kindes Seele“, schreibt Augustinus. Der verbreitete Aberglaube ging davon aus, dass der Teufel und Feen versuchen, Besitz von Säuglingen zu ergreifen. Deshalb legte man größten Wert darauf, dass die Kinder spätestens nach einer Woche getauft wurden. Säuglinge, die nach oder während der Geburt zu sterben drohten, sollten ebenfalls noch rasch getauft werden. Die Nottaufe durfte jeder Erwachsene vollziehen. Ungetaufte Kinder kamen nach mittelalterlicher Auffassung in den Limbus.

Weit verbreitet war das Wickeln des gesamten Körpers von Säuglingen in den ersten sechs Lebensmonaten. Gerüchte besagten, dass sich die Kleinen bei frei beweglichen Händen ansonsten die Augen auskratzen, Knochen verrenken oder Ohren abreißen würden. Anstelle von Schnullern kannte man im Mittelalter sogenannte Lutschbeutel, die mit Mohn gefüllt waren, was das Schlafbedürfnis

der Säuglinge förderte. Verbreitet war auch die Praxis, Kindern möglichst viel zu essen zu geben. Das entsprach der Erfahrung häufig drohender Hungersnöte. Kindern, die in guten Zeiten viel zu essen bekamen, traute man eher zu, schlechte Zeiten zu überstehen.

Ammen waren auch im Mittelalter weit verbreitet. Begüterte Familien leisteten sich eine eigene Amme. Wer weniger Geld hatte, gab das Kleinkind einer Amme, die gleich mehrere Mäuler zu stopfen hatte. In adeligen Kreisen ging das mancherorts sogar so weit, dass Kinder die ersten beiden Lebensjahre komplett bei einer Amme verbrachten und erst dann zu ihren Eltern zurückkehrten. Das erleichterte es den Müttern, in rascher Folge Kinder zu bekommen, was wegen der hohen Kindersterblichkeit nach wie vor Ziel war. Gleichwohl gab es aber auch Familien, die um Geburtenkontrolle bemüht waren. Verhütung galt allerdings als heidnischer Zauber und Todsünde. Abtreibung, Aussetzung und Kindstötung galten ebenso wie Empfängnisverhütung als Mord. Dennoch waren sie nicht unüblich. Im süddeutschen Raum herrschte angeblich das Ertränken ungewollter Säuglinge vor. Im norddeutschen Raum kam es häufiger zu Lebendigbegrabungen mit Pfählung. Das sollte verhindern, dass die Geister der Toten zurückkehrten. Verlässliche Aussagen zur Häufigkeit solcher Vorfälle gibt es allerdings nicht.

Ein besonders abschreckendes Experiment berichtet eine Chronik von Salimbene von Parma aus dem Jahr 1285

über Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Er wollte herausfinden, welche Sprache Kinder sprechen, wenn ihnen niemand etwa vorspricht, von dem sie lernen können. Friedrichs Vermutung ging in Richtung des Hebräischen als ältester Sprache. Aber auch Griechisch, Latein oder Arabisch hätten möglich sein können. Um das herauszufinden, ließ der Kaiser Neugeborene in einen Turm bringen. Dort durften die Ammen und Pflegerinnen ihnen Milch geben, sie stillen, baden und trockenlegen, aber auf keinen Fall sie lieblosen oder mit ihnen sprechen. Das Ergebnis war niederschmetternd: Keines der Kinder überlebte.

Das Recht über die Kinder hatte der Vater. Er hatte für seinen Nachwuchs zu sorgen, auch wenn er einer unehelichen Beziehung entsprungen war. So war es gerade in Städten nicht unüblich, dass im Haushalt eine Reihe von Kindern lebte, die der Vater mit verschiedenen Frauen gezeugt hatte. Uneheliche Mütter konnten den Vater ihres Kindes sogar vor einem Kirchengericht auf Alimente verklagen. Im 15. Jahrhundert galt es vor allem im französischen Hochadel gar als schick, zahlreiche Bastarde zu zeugen. Diese konnten durchaus herausragende Positionen in Kirche und Militär erlangen. Ehehelic Kinder erhielten jedoch stets den Vorzug. Gleichwohl gab es auch im Mittelalter Waisenhäuser, die solche Kinder aufnahmen, die keinen Anschluss fanden.

Die Kindheit teilte sich im Mittelalter generell in drei Phasen: *infantia*, *puertia* und

adolescencia. Jede dauerte ungefähr sieben Jahre. Die ersten sieben Jahre verbrachte der Nachwuchs zuhause. Sie sind am ehesten mit heutigen Vorstellungen von Kindheit zu vergleichen. Die Kleinen wurden zuhause von ihren Eltern erzogen und noch weitgehend aus den häuslichen Pflichten herausgehalten.

Mit sieben Jahren stand die endgültige Entscheidung an, ob der Sohn einen kirchlichen oder weltlichen Weg einschlagen sollte. In jedem Fall stand mit sieben der Beginn der Schulzeit oder Ausbildung an. Auch in den Waisenhäusern ließ man Kindern bis zum siebten Lebensjahr Fürsorge zuteil werden. Mit sieben waren sie dann aber auf sich alleine gestellt. In vielen Bauern- oder Handwerkerfamilien war es allerdings auch schon mit vier bis fünf Jahren für Kinder an der Tagesordnung, ihre Mutter bei den täglichen Pflichten zu entlasten. Ab dem siebten Lebensjahr übernahm dann der Vater die Ausbildung seiner Söhne. Töchter wurden in der Regel auf das Führen des Haushalts hin ausgebildet. Allerdings gab es gerade in jungen Jahren sehr viele Tätigkeiten, die Jungen wie Mädchen gleichermaßen zu verrichten hatten. Später mussten schließlich auch die Frauen auf dem Feld mitarbeiten.

Ziel der Erziehung sollte der fromme, im Dienst Gottes lebende Mensch sein. Dabei gehörte Züchtigung durchaus zu einem gebräuchlichen Mittel der Erziehung. Auf bildlichen Darstellungen von Lehrern findet sich häufig die Rute als wichtiges Attribut. Der heilige Augustinus soll im





Alter von 62 Jahren gesagt haben, er wolle lieber den Tod erleiden, als nochmals in die Schule zu gehen. Auch im Elternhaus war die Züchtigung wohl verbreitet. So schreibt Berthold von Regensburg 1260 in seinen Predigten: „Von der Zeit an, wenn das Kind die ersten bösen Worte spricht, sollt ihr ein kleines Rütlein bereithalten. Ihr sollt es aber nicht mit der Hand an den bloßen Schläfen schlagen, sonst könntet ihr es zu einem Toren machen.“

Schulen waren im frühen Mittelalter private Einrichtungen, für die Schulgeld bezahlt werden musste. Dorfpfarrer gaben gewöhnlich aber ein bis zwei begabten Kindern kostenlosen Unterricht. Zum Ausgleich waren die Kinder zu Ministrantendiensten in der Kirche oder zur Haushaltshilfe bei ihrem Lehrer verpflichtet. Unterrichtssprache war zunächst Latein. Erst ab dem 13. Jahrhundert kam Unterricht in Volkssprache auf. Mit dem dritten und vierten Laterankonzil erleichterte sich zudem der Zugang zu kirchlichen Schulen. Kindern ärmerer Familien wurde das Schulgeld erlassen. Unterrichtsinhalt war Lesen, Schreiben und ein wenig Mathematik. Begabte Schüler oder solche von reichen Familien konnten nach der Elementarschule höhere Lateinschulen besuchen. Ziel war hier vor allem das flüssige Erlernen der Gelehrtensprache Latein. Erst ab dem 16. Lebensjahr war der Besuch einer Hochschule üblich. Dies war aber nur sehr wenigen vorbehalten.

Neben der weltlichen war auch eine kirchliche Laufbahn für Kinder möglich.

Vor allem reiche und adlige Familien gaben häufig eines oder mehrere ihrer Kinder in ein Kloster. Dafür wurden vor allem Jungen ausgewählt, die zu schwach für eine Ritterausbildung erschienen. Oft waren es auch jüngere Geschwister, die keine Aussicht mehr auf einen Teil des Erbes hatten. Auch Mädchen wurden ins Kloster gegeben, wenn sie nicht für eine Heirat vorgesehen waren. Für solche Novizinnen mussten die Eltern eine Mitgift zahlen. Sie fiel aber kleiner aus als bei einer Eheschließung. Auch die Ausbildung zum Priester blieb meist den Sprösslingen des Adels oder der städtischen Bevölkerung vorbehalten. Schon mit sieben Jahren konnten Kinder die ersten, niederen Weihen empfangen.

Es gab aber auch angenehme Seiten der Kindheit im Mittelalter. So gibt es viele Hinweise auf Spielzeuge, die den Kindern zugänglich waren. In schriftlichen Quellen wird aber immer wieder auf „geziemende“ Spiele hingewiesen, die auf keinen Fall „unsittlich“ sein dürfen. Weit verbreitet dürfte das Steckenpferd gewesen sein. Auch für Ball-, Fang und Tanzspiele gibt es Belege. Original erhaltene Spielzeuge sind im Wesentlichen Puppen und Figuren aus Ton. Sie fanden sich nicht nur in herrschaftlichen Anwesen, sondern auch in Städten und Dörfern. Auch das Murnenspiel mit Tonkügelchen scheint beliebt gewesen zu sein. In einer Nürnberger Polizeiordnung aus dem 14. Jahrhundert ist derartiges „Wälzen“ und das Herumschießen von kleinen Geldstücken verboten. Offenbar waren solche Spiele aber auch bei den Erwachsenen beliebt.

Kindheit als soziale Konstruktion

Kindheit ist in vielen Kulturen durch Erwerbsfreiheit und Lernen gekennzeichnet, wobei die Rechte der Kinder auf Schutz, Erziehung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit ausgebaut werden. In der Kindheitsforschung setzt sich zunehmend die Auffassung durch, dass Kinder nicht mehr nur „Menschen in Entwicklung“ seien, sondern auch „Personen aus eigenem Recht“. Entwicklung wird als Metapher der Bevormundung zurückgewiesen, da durch sie Kindheit zu einem Übergangstadium zum Erwachsensein reduziert werde. Die subjektiven Bedürfnisse, Wünsche und Interessen des Kindes werden hervorgehoben.

Hinter dem Wandel der Einschätzungen stehen laut Prof. em. Dr. phil. Jürgen Franz Zinnecker (Erziehungswissenschaftler) zwei Leitideen: Partizipation und Glaubwürdigkeit. Da es dem progressiven (Selbst-)Verständnis einer demokratischen Gesellschaft widerspräche, wenn ganze Bevölkerungsgruppen von der politischen Gestaltung ausgenommen werden, sei es nur natürlich, dass die Bemühungen, die Gruppe der Kinder in diese einzubeziehen, stärker werden. Kinder werden außerdem zunehmend als „Autoritäten in eigener Sache“ betrachtet. Es werden beispielsweise nicht mehr nur erwachsene Experten des Kinderlebens befragt, sondern Kinder werden selbst in Untersuchungen einbezogen. Die Grundlage für diese Leitideen bildet vor allem die sich durchsetzende Vor-

stellung Kindheit als Konstruktion. „Konstruktionen von Kindheit sind soziale Repräsentationen, die durch die Werte, die eine Gesellschaft Kindern zumisst, die Meinungen, die sie über Kinder hat usw. geschaffen werden“.

Gabriele Glogger-Tippelt & Rudolf Tippelt (Psychologen) begründen die Betrachtung von Kindheit als soziale Konstruktion anhand von zwei Argumenten. Eine Erklärung sehen sie darin, dass unterschiedliche historische Epochen verschiedene Vorstellungen von Kindheit und kindlicher Entwicklung hervorgebracht haben. Ein zweites Argument sehen sie in den unterschiedlichen Vorstellungen von Kindheit und kindlicher Entwicklung in verschiedenen Kulturen.

Kinder nach dem BGB (Deutschland)

- Uneheliche Kinder: Auch wenn keine Ehe mehr besteht, aber eine Ehe 306 Tage vor Geburt des Kindes bestand, so gilt dieses Kind als ehelich geboren.
- Eheliche Kinder: Erkennt der Vater das Kind als seines nicht an, erfolgt die Feststellung der Vaterschaft gegebenenfalls durch ein Abstammungsgutachten und die Vaterschaft wird durch das Familiengericht festgestellt.
- Angenommene Kinder (Adoptivkinder): Diese Kinder werden ab dem Tage, an dem die Adoption ausgesprochen wird, wie eheliche Kinder





behandelt. Die Verwandtschaftsverhältnisse zur bisherigen Familie werden aufgehoben und es besteht eine Verwandtschaft zu den Adoptiveltern.

Kinderarmut bezeichnet die Armut von Personen eines vorgegebenen Altersrahmens. Dieser wird im Allgemeinen so definiert, dass Kinder ab Geburt und Jugendliche bis 18 Jahre berücksichtigt werden. In Deutschland ist die Kinderarmut in den vergangenen Jahrzehnten stark angestiegen. Auf großes Medieninteresse stieß dabei 2007 die Feststellung einer Verdopplung der Zahl sozialhilfbedürftiger Kinder alle zehn Jahre, bezogen auf den Zeitraum seit 1965.

Schulpflicht und Beschulung

Für Kinder in Deutschland herrscht Schulpflicht. Diese ist nicht im Grundgesetz (GG) oder einem anderen Bundesgesetz geregelt, sondern – als Ausdruck der Kulturhoheit der Länder – nur in den einzelnen Landesverfassungen. Schulen in privater oder kirchlicher Trägerschaft bieten eine Alternative zur staatlichen Schule. Einige der nicht-staatlichen Schulen setzen bewusst auch auf alternative Unterrichtsmethoden wie z. B. Waldorfpädagogik oder Montessoripädagogik, oder sind Internate. Die meisten Schulen in freier Trägerschaft erheben ein von den Eltern zu zahlendes Schulgeld, weil der Staat diese Schulen nur teilweise finanziert. Die Schulpflicht in Deutschland wurde im Laufe ihrer Geschichte immer wieder kritisiert. Von konservativ religi-

öser Seite werden der soziale Umgang und einzelne Unterrichtsinhalte (wie z. B. der Schwimmunterricht oder die Evolutionstheorie) abgelehnt. Aus libertärer Sicht wird die Schulpflicht als unzulässiger Eingriff in die persönliche Freiheit und Indoktrination abgelehnt. Der UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Bildung Vernor Muñoz äußerte sich in seinem in Berlin veröffentlichten Bericht vom 21. Februar 2006 besorgt darüber, dass die restriktive deutsche Schulpflicht die Inanspruchnahme des Rechtes auf Bildung mittels alternativer Lernformen wie Hausunterricht kriminalisiert.

Unter Bildungsbenachteiligung wird verstanden, dass eine Gruppe von Kindern oder Erwachsenen im Bildungssystem systematisch weniger Möglichkeiten hat, ein Bildungsziel zu erreichen als andere. In Deutschland wurde aufgrund der IGLU-Studie und der PISA-Studie eine Bildungsbenachteiligung konstatiert. Davon sind Arbeiterkinder und Migrantenkinder betroffen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kindheit>

Junge VHS

Die VHS Hilden-Haas hat im Jahr 2009 einen eigenen Fachbereich Junge VHS eingerichtet, in dem pro Semester rund 40 Kurse oder Seminare für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersstufen angeboten werden. Hier besteht die Möglichkeit, sich mit neuen oder ungewöhnlichen Lerninhalten zu beschäftigen, abseits von der Schule eigene Stärken und Interessen zu erproben, zu experimentieren sowie sich handlungsorientiert mit der eigenen Lebenswirklichkeit auseinanderzusetzen.

Bei Kindern bis 10 Jahre ist die Reihe „Kinder und Wissenschaft“ (KiWi), sehr beliebt. Altersgerechte Experimente aus der Physik und Chemie, die Erkundung der Pflanzenwelt, die Erforschung der Elemente Wasser und Feuer oder handwerkliche Tätigkeiten bis zum Instrumentenbau – spannende Themen für den Entdeckergeist stehen bei KiWi im Vordergrund. Für die Jüngeren gibt es darüber hinaus Kochkurse oder Abenteuerreisen in die Umgebung von Haas und Hilden. Und je nach Jahreszeit sind die Kinder eingeladen, in der Winterkunstkiste, der Osterkunstkiste oder der Sommerkunstkiste ihre eigenen originellen Kunstwerke zu gestalten – immer mit der Unterstützung durch eine erfahrene Fachkraft.

Jugendliche, die auf die weiterführende Schule gehen, können ihre sportlichen oder kreativen Fähigkeiten erweitern, den Babysitter-Führerschein erwerben oder in Seminaren mehr über Konzentrations-training und Selbstpräsentation erfahren.

Sehr beliebt ist auch der Tastschreibkurs über 4 Stunden für Kinder und Jugendliche.

Schließlich sollen die jungen Menschen pädagogisch sinnvoll an die Nutzung des Computers herangeführt werden. Hier bietet die VHS regelmäßig Ferienkurse für Kinder im Grundschulalter an. Grundkenntnisse, die Nutzung altersgerechter Programme und ein vorsichtiger Umgang mit dem Internet stehen im Mittelpunkt dieses Angebotes.

Die Veranstaltungen der Volkshochschule Hilden-Haas für die Jüngeren finden in der Regel am Wochenende oder manchmal als Ferienangebot statt.



Volkshochschule Hilden-Haas

Geschäftsstelle Haas
Dieker Str. 49 | 42781 Haas
Tel. 02129 - 94 10 20 | Fax 02129 - 94 10 55
info@vhs-hilden-haas.de

www.vhs-hilden-haas.de



Dr. Juliane Kerzel-Kohn
Tel. 02129-941026
kerzel-kohn@vhs-hilden-haas.de





Die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung



Ein Baby wird 9 Monate im Bauch der Mutter getragen. Dort fühlt es sich geborgen durch die Enge und Dunkelheit der Gebärmutter. Die mütterlichen Bewegungen lassen es sanft auf- und abschaukeln. Es hört die Herztöne der Mutter. Geräusche von außen dringen nur gedämpft zu ihm. Im Bauch der Mutter ist es schön warm.

Durch die Geburt ändert sich für das Baby plötzlich alles. Es ist bitterlich kalt. Das Licht ist grell. Es ist laut. Statt der vertrauten Enge ist alles unendlich weit und grenzenlos.

Wenn die Mutter die Möglichkeit dazu hat, wird sie ihr Baby instinktiv nach der Geburt zu sich auf die nackte Brust nehmen. Dort wird das Baby gewärmt und hört den vertrauten Herzschlag der Mutter wieder. Es wird sich direkt geborgen und gehalten fühlen. Geht es dem Baby gut und finden keine Interventionen von außen statt, wird es innerhalb von 60 Minuten selber den Weg zur mütterlichen Brust finden und mit dem Stillen beginnen. Diesen Vorgang nennt man „Bonding“, was so viel bedeutet wie „Bindung aufbauen“.

Babys haben einen enormen Wunsch nach Geborgenheit. Sie wollen nicht allein sein und brauchen die Nähe und Zuwendung von ihnen vertrauten Personen. Sobald sie sich alleine fühlen, fangen sie an zu weinen. Wenn sie auf den Arm genommen werden, beruhigen sie sich.

Bindung entsteht hauptsächlich durch die Erfahrungen, die das Baby und seine Eltern miteinander in den ersten Lebenswochen und -monaten machen. Sie werden zu seinen Bezugspersonen. Bei ihnen sucht es Nähe, Zuwendung und Schutz und es entsteht eine emotionale und körperliche Abhängigkeit.



Die frühkindlichen Bindungserfahrungen haben Auswirkungen auf das gesamte Leben eines Menschen, z.B. auf eine spätere Partnerschaft. Eine gute Bindung zu den Eltern gibt dem Kind Orientierung und Halt.

Das Tragen im Tragetuch oder in einer Tragehilfe stärkt die Bindung zwischen Eltern und Kind. Das Baby fühlt sich dabei geborgen, denn es wird geschaukelt und hat engen Körperkontakt. Tragen wirkt sich positiv auf die gesamte Entwicklung eines Säuglings aus. Babys, die täglich für einige Zeit getragen werden, weinen im Durchschnitt wesentlich weniger als Babys, die nicht getragen werden. Unterstützung beim Binden eines Trage-

tuchs oder beim Einstellen einer Tragehilfe erhält man bei einer ausgebildeten Trageberaterin.

Stillen nach Bedarf trägt als natürlicher Prozess intensiv dazu bei, die Bindung zwischen Mutter und Kind zu verinnerlichen. Kompetente Ansprechpartnerin hierbei ist die Hebamme, die die frischgebackenen Eltern nach der Entbindung zu Hause besucht und die Familie unterstützt. Auch eine Stillberaterin gibt gute Tipps und steht bei Schwierigkeiten hilfreich zur Seite. Sollte das Stillen doch nicht klappen, gibt es gute Methoden, auch beim Fläschchen geben das Bindungsverhalten zu unterstützen: beispielsweise kann man das Baby dabei im Arm halten und sein Köpfchen in der eigenen, nackten Armbeuge stützen.

Darüber hinaus kann man mit Babymassage die Bindung zum Baby weiterhin stärken. Eine liebevolle Berührung bedeutet für Eltern und Baby Körperkontakt. Durch diesen Körperkontakt spürt das Kind die Liebe seiner Eltern. So wird sein Selbstbewusstsein gestärkt, es nimmt sich und seinen Körper besser wahr und lernt mit der Zeit, seine Bedürfnisse deutlicher mitzuteilen. Durch die körperliche Erfahrung der elterlichen Liebe wird das Kind für sein Leben geprägt.

Der Besuch eines bindungsorientierten Fabel@-Kurses, einem Kurs für Mama und Baby im ersten Lebensjahr, hilft Eltern dabei, immer besser in ihre neue

Rolle hineinzuwachsen. Durch vielfältige Angebote wird hier die Elternkompetenz gestärkt.

Eltern, die eine enge Bindung zu ihren Kindern aufgebaut haben, erkennen in kurzer Zeit, was ihr Kind gerade braucht – und zwar bevor das Baby angefangen hat zu weinen!

Quellennachweis:
Voormann, Christina und Dandekar, Govin Dr.med. „Babymassage“ ISBN 978-3-8338-1391-7
Schneider, Vimala „Babymassage“ ISBN 978-3-466-34452-9
Largo, Remo H. „Babyjahre“ ISBN 978-3-492-25762-6
Klaus, Marshall H. und Phyllis H. „Das Wunder der ersten Lebenswochen“ ISBN 978-3-442-16266-6
Alberti, Bettina „Die Seele fühlt von Anfang an“
Kirkilonis, Evelin „Ein Baby will getragen sein“ ISBN 978-3-466-34576-2

Redaktioneller Beitrag von



„rund & herum“, die Praxis für Familienbegleitung
Landstr. 55
42781 Haan

Telefon: 02129- 578 2393

E-Mail: info@rundundherum.de
www.rundundherum.de



Gemeinsames Sorgerecht – wenn die Eltern kein Paar mehr sind

Wenn Eltern sich trennen, haben diese eigentlich immer den Wunsch, dass ihre Kinder nicht unter der Trennung leiden sollen. Dennoch gelingt es vielen Paaren zu mindest am Anfang nicht, zwischen ihrer Paarbeziehung und ihrer Elternbeziehung zu unterscheiden. Emotionen und unterschiedliche Auffassungen erschweren dann die gemeinsame elterliche Sorge.

Die wichtigsten Teile des Sorgerechts sind das Aufenthaltsbestimmungsrecht, die Entscheidung in schulischen Angelegenheiten, die Bestimmung über die religiöse Erziehung, die Entscheidung in medizinischen Fragen und die Vermögenssorge.

Davon zu unterscheiden ist das Umgangsrecht des Elternteils, bei dem das Kind nicht dauerhaft lebt. Dies ist unabhängig vom gemeinsamen Sorgerecht zu gewähren.

Bis 1998 hatte das Familiengericht mit der Ehescheidung zu entscheiden, welches Elternteil die alleinige Sorge ausübt. Seit der Gesetzesreform im Jahr 1998 bleibt es nach einer Ehescheidung beim gemeinsamen Sorgerecht. Das alleinige Sorgerecht muss ausdrücklich beantragt werden, wenn ein Elternteil dies wünscht.

Das Familiengericht prüft im ersten Schritt, ob die Aufhebung der gemeinsamen elterlichen Sorge dem Kindeswohl entspricht. Voraussetzung ist, dass ein Elternteil nicht zur Pflege und Erziehung des Kindes geeignet ist. Dies gilt zum

Beispiel bei Gewaltanwendung und bei psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen. Zur Beurteilung dieser Frage wird das Familiengericht aber in der Regel einen psychologischen Sachverständigen hinzuziehen.

Auch wenn zwischen den Eltern überhaupt keine Kooperationsbereitschaft besteht oder aber ein Elternteil Desinteresse am Umgang und wichtigen Entscheidungen zeigt, kann die Aufhebung der gemeinsamen elterlichen Sorge geboten sein.

Im zweiten Schritt prüft das Familiengericht dann, ob die Übertragung des alleinigen Sorgerechts für den antragsstellenden Elternteil dem Wohl des Kindes am Besten entspricht. Kriterien hierfür sind die Bindung des Kindes zu seinen Eltern oder anderen Personen in der Familie sowie die Kontinuität der bestehenden Situation. Ab einem gewissen Alter wird auch der Kindeswille vermehrt berücksichtigt, wobei Kinder sich meist wenig unter dem Begriff der elterlichen Sorge vorstellen können. Das Familiengericht hört die Kinder ohne Beteiligung von Eltern und Anwälten an, um einen allgemeinen Eindruck zu bekommen. Das Kind bekommt in Verfahren über Sorge- oder Umgangsrecht immer einen Verfahrensbeistand, quasi einen eigenen Anwalt. Dieser Verfahrensbeistand ist bei der Anhörung anwesend, also eine Person, die noch einmal besonders die Interessen des Kindes im Auge hat.

Wenn Eltern nicht miteinander verheiratet sind, kommt es zur gemeinsamen elterlichen Sorge, wenn sie eine gemeinsame Sorgeerklärung abgeben. Bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 21.07.2010 musste die Kindesmutter hierzu ausdrücklich zustimmen. Das Bundesverfassungsgericht hat jedoch entschieden, dass diese gesetzliche Regelung mit Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz unvereinbar ist.

2013 wurde dann die elterliche Sorge gesetzlich neu geregelt und die Rolle der nicht-ehelichen Väter gestärkt. Die Gesetzesänderung hat dazu geführt, dass der Vater die Mitsorge auch ohne die Zustimmung der Mutter erhalten kann. Er muss dies beim Familiengericht beantragen, in dem Verfahren jedoch nicht mehr nachweisen, dass das gemeinsame Sorgerecht dem Kindeswohl zugutekommt. Vielmehr gilt das Prinzip der negativen Kindeswohlprüfung: Die Richter sprechen den Eltern das gemeinsame Sorgerecht zu, falls dies dem Kindeswohl nicht widerspricht.

Allerdings ist zu bedenken, dass die gemeinsame Ausübung des Sorgerechts wahrscheinlich problembehaftet sein kann, wenn diese gerichtlich erstritten werden muss. Aus diesem Grund ist es betroffenen Müttern und Vätern immer zu raten, die Beratungsangebote des Jugendamtes oder anderer Stellen in Anspruch zu nehmen, um eine Elternbeziehung herzustellen. Denn eine gute

Kommunikation ist immer erforderlich, um gemeinsam Entscheidungen zum Kindeswohl treffen zu können.

Erst wenn die Bemühungen hierfür gescheitert sind, sollte der Weg über die anwaltliche Beratung zum Familiengericht gewählt werden.

Redaktioneller Beitrag von

Rechtsanwältin Antje Pfingsten
Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

fritz
FACHANWÄLTE
Dr. Fritz & Partner

Ihre Anwaltskanzlei in Haan-Gruiten
Bahnstraße 1
42781 Haan

Tel.: 02104 / 83 37 59-0
www.fritz-fachanwaelte.de



Bewegung macht Kinder fit für die Schule



Bewegung ist gut für die Entwicklung der Kinder, das ist allgemein bekannt. Doch hat Bewegung auch einen positiven Einfluss auf das Lernen in der Schule?

Ja, denn Lernen und Bewegung sind eng mit einander verknüpft! Effektives Lernen geht weit über das starre Sitzen am Tisch hinaus. Gerade in den ersten Lebensjahren greifen und begreifen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen. Bewegung, Handlung und Wahrnehmung sind hierbei elementar, was auch Entwicklungspsychologe Jean Piaget bestätigt.

Bewegung trainiert die sogenannten Teilleistungen (z.B. Eigenwahrnehmung, Mengenbewusstsein, Gleichgewicht, Fühlen, Körperkoordination uvm.), die wie kleine Puzzleteile zusammengehören und als Ganzes die Basis für wichtige Lernprozesse bilden.

Ist doch kinderleicht

Singen, Reimen und Silben klatschen sind nur einige Beispiele für Übungen, die Spaß machen und sich leicht in den Alltag integrieren lassen. Was auf den ersten Blick vielleicht nur nach Spiel und Spaß aussieht, ist weit mehr. Diese Spiele erleichtern den Einstieg in die Welt der Schriftsprache und beugen Leserechtschreib-Schwierigkeiten vor.

Auch Eltern können ihre Kinder auf einen guten Start in der Schule vorbereiten, indem sie die Zeit vor dem Fernseher etwas reduzieren und die Kinder in ihren

Aktivitäten begleiten; egal, ob es sich dabei um malen, puzzeln, klettern oder singen handelt – das wichtigste Erfolgsgeheimnis lautet Spaß, denn so lernen die Kinder am besten!

Beispiele aus der Praxis

Beim Bauen mit Bauklötzen erfassen die Kinder Mengen und Formen, entwickeln ein Verständnis für Strukturen und Größenordnung. Auch das logische Denken wird angeregt – hierbei handelt es sich um spielerische Vorbereitung auf den Mathematikunterricht. Erst das konkrete Handeln mit Gegenständen führt dazu, dass das Kind mathematische Grundbegriffe auch bildlich vor Augen hat.

Bälle haben einen hohen Aufforderungscharakter. Das Spielen macht riesigen Spaß und fördert auch noch mehrere Teilleistungen zugleich: Die Hand-Auge-Koordination, die beispielsweise beim Schreiben nötig ist, um den Stift richtig zu führen. Auch das Fixieren sowie das Verfolgen des Balls mit den Augen werden trainiert. In der Schule ist dieses wichtig, um die Buchstaben und Wörter beim Lesen zu verfolgen. Auch die Zahlen beim Rechnen müssen in richtiger Reihenfolge verfolgt werden, um zum richtigen Ergebnis zu gelangen.

Was tun bei Lernproblemen in der Schule?

Stundenlanges Üben von Leistungen, die man nicht kann, macht keinen Spaß und

kann nicht zum gewünschten Erfolg führen, wenn die Voraussetzungen nicht da sind.

Wichtig ist, dass man zunächst nach der Ursache schaut und Lernblockaden löst, um Stress abzubauen und Frustration zu vermeiden. Anschließend sollte man gemeinsam individuelle Lernstrategien entwickeln. Bei der Förderung ist es am effektivsten, wenn die Kinder mit Freude dabei sind, d.h. wenn man an den Stärken und Interessen der Kinder ansetzt.

Früh übt sich

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen werden bereits im frühen Kindesalter geschaffen, beispielsweise beim Krabbeln. Dabei finden Überkreuzbewegungen statt, die die Zusammenarbeit unserer beiden Gehirnhälften verbessern. Nur dann ist das Gehirn dazu in der Lage, die optimale Leistungsfähigkeit zu erbringen. Dies ist vor allem in Stresssituationen wie Klassenarbeiten von großer Bedeutung, da sonst die Gefahr besteht, dass nur auf die dominante Gehirnhälfte zurück gegriffen wird.

Neurowissenschaften

Neurowissenschaftler, wie Manfred Spitzer, erlangen ständig neue Erkenntnisse über den Zusammenhang von körperlicher Bewegung und der Gehirnaktivität. Während der Bewegung ist das Gehirn in Interaktion mit unseren Sinnesorganen.

Das Gehirn als plastisches Organ passt sich seinen Anforderungen an. Durch

körperliche Belastung wird die Durchblutung des Gehirns angeregt, sowie die Neubildung und Vernetzung von Nervenzellen unterstützt. Dies hat einen positiven Einfluss auf unsere Gedächtnisleistungen, das Lernvermögen und auf emotionale Prozesse. Diese Synapsenbildung findet vor allem in den Ruhephasen und im Schlaf statt.

Daher ist nicht nur ein geregelter Tagesablauf mit genügend Schlaf wichtig, sondern auch ausreichendes Trinken und eine gesunde, ausgewogene Ernährung.

Fazit

Jeder Mensch verfügt über verschiedene Wahrnehmungskanäle, über die er die Informationen seiner Umwelt am besten aufnehmen und verarbeiten kann. Dazu gehören das Hören, das Sehen und das Spüren über den Körper. Je mehr Sinnesorgane angeregt werden, desto mehr Wissen kann gespeichert werden.

Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind genügend Bewegung hat und Spiele spielt, die ihm Spaß machen – damit machen Sie auch Ihr Kind fit für die Schule!

Redaktioneller Beitrag von



Maja Gläser
(Motopädin und Lerntainerin)

Majas Bewegungszentrum
Inh. Maja Gläser
Bollenheide 4 · 42781 Haan

Tel. 0178-5142385 | E-Mail: majaglaeser@web.de

www.majasbewegungszentrum.de



1. Frau Herzog, Sie sind beruflich hochqualifiziert und engagieren sich für die Bildung unserer Kinder, insbesondere in der Erstellung und Publikation kindgerechter Lehrmittel. Wie sind Sie zu dieser Ausrichtung gekommen und was genau ist die Definition von „kindgerecht“?

Ich habe viele Jahre lang Kinder mit Lernschwierigkeiten unterrichtet und gefördert. Viele von ihnen sind erst in meine Klassen eingetreten, als sie mit den anderen Kindern nicht mehr mithalten konnten, waren also bereits entmutigt. Ihnen wollte ich zeigen, dass auch sie Freude an der Schule haben können und dass sie durchaus in der Lage sind, ihre Lernziele zu erreichen.

Viele dieser Kinder lassen sich – wie ich selber übrigens auch – von hübsch gestalteten Lehrmitteln ansprechen. Das diente mir stets als Leitlinie. Dank meiner Ausbildung und Erfahrung als schulische Heilpädagogin konnte ich die Lehrmittel auch didaktisch so aufbauen, dass sie den persönlichen Anforderungen jedes einzelnen Kindes gerecht werden und dass durch das schrittweise Vorgehen im individuellen

Lerntempo am Ende ein Erfolgserlebnis resultiert.

Da ich dank mehrjähriger Tätigkeit in der Privatwirtschaft schon sehr früh mit dem Computer und seinen vielseitigen Möglichkeiten vertraut war, begann ich gleich nach meiner Rückkehr ins Schulwesen, Lehrmittel zu kreieren und mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Lehrerzimmer zu teilen. So machte der relativ große Aufwand für die Erstellung der Materialien Sinn und ich konnte damit nicht nur den Kindern einen Dienst erweisen, sondern ebenso vielen Lehrpersonen die Unterrichtsvorbereitung erleichtern.

2. Beziehen sich Ihre Arbeiten rein auf schulische Lerninhalte oder werden auch soziale Werte vermittelt?

Grundsätzlich fordert der Lehrplan schulische Lerninhalte. Ich bin jedoch der Meinung, dass der Freiraum bei der Gestaltung des Unterrichts und damit auch bei den verwendeten Lehrmitteln so groß ist, dass die beiden Aspekte durchaus miteinander verbunden werden können und sollen.



Bei sprachlichen Themen und Lesestoffen ist es klar: In jeder Geschichte kommen verschiedenartige Menschen vor, Beziehungen oder Gefühle werden thematisiert. Doch auch in der Mathematik wird geteilt, wird verbunden, muss man sich an Regeln halten. Und im Sachunterricht wird z.B. die Liebe zur Natur geweckt, das Staunen über das Universum und die Erde, auf der wir leben, und es wird vermittelt, dass wir alle Verantwortung tragen, unserer Umwelt, wie auch unseren Mitmenschen und uns selber gegenüber.

3. Sind Ihre Publikationen nur für Schüler geeignet?

Eine schöne Frage. Ist das Märchen vom Mädchen mit den Schwefelhölzern nur für Schüler geeignet? Sind die Hefte über das Leben im Mittelalter, über Kunst, über Musik, über aktuelle Themen (Ukraine, Habicht/Vogel des Jahres) nur für Schüler geeignet? Ich selber lerne bei jedem Heft, das ich schreibe, sehr, sehr viel dazu. Und ich stelle mir vor, dass auch Eltern, Großeltern, Berufstätige und Rentnerinnen und Rentner Freude an den vielfältigen Themen haben.

4. In einem Onlinebeitrag schreiben Sie, dass Denkgeschichten mehr als nur eine Anforderung an ihre Leser stellen, also – salopp gesprochen – mehrere Fliegen mit einer Klappe

geschlagen werden. Wie funktioniert das?

Das zeige ich Ihnen gerne gleich anhand einer solchen Denkgeschichte: Schauen Sie sich bitte die Aufgabe auf dem Bild an. Die eher kleineren Schüler müssen lesen können, den Text verstehen, die Tiere kennen, über die Körperformen der Tiere Bescheid wissen, mathematische Ausdrücke kennen und rechnen können.



5. Sie betreiben 2 Webseiten: www.lehrmittelperlen.net und www.lehrmittelboutique.net. Bitte beschreiben Sie kurz deren Inhalte.

Die Inhalte sind im Prinzip dieselben. Die Lehrmittel Boutique habe ich zuerst geschaffen und darauf alle Lehrmittel kostenlos abgegeben. Das ist bis heute so geblieben. Es war und ist mir stets wichtig, dass keine Werbung auf der Seite erscheint, dass sie reibungslos läuft und



jederzeit erreichbar ist. Da die Lehrmittel Boutique enorm schnell gewachsen ist und das System den vielen Besuchen und Downloads nicht mehr standhalten konnte, stiegen auch die Kosten für den Unterhalt der Seite und ich musste sie verkleinern, schaute mich aber gleichzeitig nach einer neuen Lösung um.

Daraus entstand dann die Idee, ausgewählte Hefte kostenpflichtig abzugeben: Die Lehrmittel Perlen sind eine hochwertige Plattform für Lehrpersonen aller Stufen von der 1. bis zur 6. Klasse. Auch diese Webseite ist absolut werbefrei.

Bei den Lehrmittel Perlen können weit mehr als tausend Lehrmittel von den Mitgliedern ohne Einschränkung heruntergeladen und genutzt werden. Die Qualität entspricht den Lehrmitteln im Buchhandel, für sämtliche Aufgaben werden Lösungsblätter geliefert und die Inhalte wie auch die Gestaltung werden ständig aktualisiert.

Im Perlen Blog erhalten alle interessierten Leserinnen und Leser – auch Nichtmitglieder – täglich Tipps und Ideen, Bastelvorschläge, sie werden zum Nachdenken eingeladen oder finden Links zu kostenfreien Materialien.

Die Lehrmittel Boutique dient heute als Schwesterseite, auf der sich Interessenten einen Einblick in einige Materialien der Perlen verschaffen können.

6. Was besagt das Ampelsystem?

Die heutigen Schulklassen sind sehr heterogen. Die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Leistungsvermögen, Motivationen und Interessen sind Herausforderungen, mit denen sich die Lehrpersonen konfrontiert sehen.

Mit Hilfe der Ampelhefte kann eine Klasse das gleiche Thema auf verschiedenen Schwierigkeitsniveaus bearbeiten.

Mit dem Ampelheft Rot können gute Schülerinnen und Schüler anspruchsvolle Inhalte erarbeiten. Das Ampelheft Gelb enthält die gleichen Texte in leicht gekürzter Form und mit dem Ampelheft Grün können auch langsamere Kinder mit Texten in einfacherer Sprache am Unterricht teilnehmen und Aufgaben in angepasster Form lösen.

Als Beispiel eine Frage aus den Ampelheften „Kuckuck“:

Rot: Wie nennt man die Vögel, denen ein Kuckucksei ins Nest gelegt wird?

Gelb: Wie nennt man die Vögel, denen ein Kuckucksei ins Nest gelegt wird?

- Raubvögel
- Wirtvögel
- Nestvögel

Grün: Welches der beiden Kinder auf dem Bild hat Recht?

7. Auf www.lehrmittelperlen.net kann man sich anmelden und einer Community beitreten. Kann jeder teilnehmen?

Ja, jedes Mitglied ist Teil unserer Community. Bei diesem virtuellen Treffpunkt werden neue Freunde gefunden oder bereits bestehende Kontakte gepflegt,

die Mitglieder kommunizieren miteinander, teilen Interessen oder nützliche Informationen und erhalten Hilfestellungen. Die Aktivitäten sind freiwillig, wer an der Perlen-Community teilnimmt, schafft sich ein persönliches Netzwerk unter Gleichgesinnten.

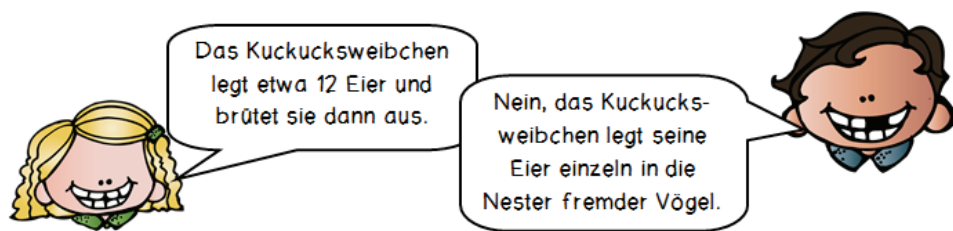
8. Ist die Mitgliedschaft kostenpflichtig?

Ja, die Lehrmittel Perlen sind nicht gratis. Mit einem jährlichen Mitgliederbeitrag von 19,90 Euro bis 24,90 Euro tragen die Mitglieder zum hohen Niveau der Lehrmittel Perlen bei und bekommen dafür uneingeschränkten Zugang zu den vielen aktuellen Materialien, zur Teacher-Community und zu diversen Aktionen.

Schulen und größere Gruppen, die sich anmelden, profitieren von ansehnlichen Rabatten. Auch Leserinnen und Leser des Haaner Themengartens können derzeit von einer Vergünstigung von 20% profitieren.

9. Sie wohnen in der Schweiz. Sind die Lern- und Lehrinhalte in Deutschland und der Schweiz gleich?

Jein. Im Prinzip ist natürlich der Lernstoff der Grundschulen in beiden Ländern gleich. Der Unterschied beginnt aber bereits beim Rechnen mit Euro oder Franken und ist besonders auffällig in der Rechtschreibung. Es gibt weitere länderspezifische Eigenheiten, die zu berücksichtigen sind, damit alle Unterlagen absolut richtig





und fehlerfrei abgegeben werden können. Sämtliche Hefte stehen deshalb bei den Lehrmittel Perlen in zweifacher Ausführung zur Verfügung: eine Version für deutsche und österreichische Schulen, die von einer österreichischen Kollegin lektoriert wird, und eine für schweizerische Klassen. So bleibt auch die gute Qualität der Lehrmittel gesichert.

Die ersten 20 Leserinnen und Leser des Haaner Themengartens, die sich bei den Lehrmittel Perlen als Mitglied anmelden, erhalten eine Vergünstigung von 20%. Bitte geben Sie bei der Registrierung den Code HaanerTG-2015 ein.



Frau Herzog, vielen Dank für das informative Gespräch.

Quelle Grafiken: Clipart.com, dker.com, Lovin Lit, Melonheadz

Marisa Herzog

E-Mail: marisa.herzog@lehrmittelperlen.net

www.lehrmittelperlen.net
www.lehrmittelboutique.net



Strandurlaub für alle



**Beachvolleyball | Kindertrödel | Musik
Kindergartentheater | Chillen am Strand
Beachparty | Kinderkunst | Literatur**

Unter dem Motto: „Haaner für Haan“ wurde die Idee für den „Haaner Sommer“ geboren, um in der Ferienzeit die Innenstadt zu beleben. Was in ganz kleinem Rahmen im Jahre 2007 begann, ist bis heute zu einer weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Veranstaltung geworden. Der Strand im Häusermeer mit 150 Tonnen Sand ist ein einzigartiges Event mit über 100 Programmpunkten verteilt auf 7 Wochen. Man findet ihn sogar bei GoogleTM Earth und Wikipedia®!

Sport und Spiel auf 370 qm, Unterhaltung und Erholung auf 280 qm Liegefläche, bestückt mit Liegestühlen und Sonnenschirmen. Ein überdachter Bereich von 120 qm bietet Raum für Konzerte und Lesungen,



sowie für Auftritte von Theater- und Tanzgruppen. So wird der Haaner Sommer zum beliebten Treffpunkt für Groß und Klein, für Jung und Alt. 7 Wochen Strandleben als Kulturlandschaft. Täglich Urlaubsatmosphäre am „Haaner Strand“.



Der Haaner Sommer ist eine nichtkommerzielle Veranstaltung. Alle Aufführungen und Aktivitäten sind kostenfrei. Möglich wird dies nur durch die ehrenamtliche Tätigkeit vieler Mitbürger, durch zahlreiche Spenden von Unternehmern und Privatleuten und nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die Kommune.

Der Haaner Sommer ist eine Bürgerveranstaltung, bei der jeder mitmachen kann.

Besuche uns auf unserer Webseite oder auf Facebook™:
www.haaner-sommer.de | facebook.de/HaanerSommer





Mentor – Die Leselernhelfer Haan e.V.

1:1

Ein Schüler - Ein Mentor

Mentor- die Leselernhelfer in Haan

Über die Hälfte aller Schüler und Schülerinnen sind nicht in der Lage sinnerfassend zu lesen. Das wollen wir, - Mentor, die Leselernhelfer -, ändern. Seit 2010 arbeiten wir in Reaktion auf die Pisa-Studie an allen Grundschulen und der Hauptschule in Haan.

Die in der Pisa-Studie aufgetretenen Defizite im sprachlichen Bereich haben negative Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung und soziale Integration der jungen Menschen.

Deshalb lesen wir als Mentoren in den Schulen mit den Schülern altersgemäße Texte. So entwickeln sie Spaß am Lesen. Die förderungsbedürftigen Schüler werden mit Zustimmung ihrer Eltern und in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften vor Ort ausgesucht.

Seit Februar 2011 gibt es die Mentoren als eingetragenen Verein unter der Schirmherrschaft von Frau Angelika vom Bovert-Zybura.

Der Verein versteht sich nicht als in sich geschlossen, sondern ruft engagierte Menschen mit einem Herzen für Kinder zur Mitarbeit auf. Seit dem Schuljahr 2014/15 begleiten wir auch das Leseprojekt an der Emil Barth Realschule. Die Universität Münster hat im Fachbereich Germanistik dieses Projekt initiiert und die Realschule hat sich erfolgreich angeschlossen. Es läuft unter dem Namen LIC: Lesen ist cool.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Das heißt: Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Mentor- die Leselernhelfer in Haan

Stadt-Sparkasse Haan
Kto. -Nr.: IBAN DE 56303512200091313734
BIC: WELADED 1HAA

Gudrun Obermeier, Tel. 02129/ 50942
Barbara Olbertz, Tel. 02129/52051

„Ich lerne was, was du nicht lernst...“

Pädagogische Therapie bei Legasthenie/LRS



Lesen und Schreiben sind die wichtigsten Kulturtechniken des Menschen. Erst Lesen und Schreiben eröffnen dem Menschen Zugang zu Bildung und damit Lebensperspektiven. Lesen und Schreiben lernen Kinder in den ersten Schulklassen. Doch nicht selten müssen Eltern erleben, dass gerade ihr Kind das Lesen, das Schreiben oder beides nicht ausreichend gut in der Schule lernt.

„Ihr Kind hat eine Lese-/Rechtschreibschwäche (LRS)!“

Nicht wenige Eltern erschrecken bei dieser Diagnose oder sind doch zumindest tief verunsichert. Termine bei Fachärzten, beim Kinderpsychologen und diverse Gespräche und Tests in der Schule und bei Experten reihen sich aneinander und nicht selten wird das betroffene Kind dadurch zusätzlich verunsichert und belastet. Dabei wollen die Eltern nur eines: Ihrem Kind soll geholfen werden!

Die richtige Förderung bringt Erfolg

Kann eine LRS denn überwunden werden? Die Antwort auf diese Frage lautet eindeutig ja! Dazu ist allerdings eine spezielle Förderung notwendig, mit wissenschaftlich fundierten Methoden und besonders ausgebildeten Pädagogen. In Fachkreisen wird diese Förderung Pädagogische Therapie genannt; sie zielt, im Unterschied zur klinisch-psychologischen Therapie, nicht in erster Linie auf die Veränderung der Persönlichkeit ab, sondern auf das Lesen- und Schreiben-

lernen. Im Gegensatz zum Nachhilfeunterricht wird nicht der Schulstoff vertiefend wiederholt, sondern tiefer liegende Defizite werden aufgearbeitet.

Die Pädagogische Therapie zeichnet sich durch folgende Punkte aus:

- Diagnose der Lernausgangsleistung mit einem evaluierten Testverfahren (z. B. Hamburger Schreibprobe oder schreib.on)
- planmäßige und systematische Förderung
- regelmäßige Überprüfung des Lernfortschritts
- Dokumentation der Förderschritte und der erzielten Förderergebnisse

Wohnortnahe LRS-Förderung in Haan und Umgebung

Seit Beginn dieses Jahres können Schüler mit einer LRS auch in Haan und Umgebung wohnortnah mit einer Pädagogischen Therapie gefördert werden: In Hochdahl wurde ein Lehrinstitut für Orthographie und Sprachkompetenz, kurz LOS, eröffnet. Seit 1982 geht es in der LOS-Förderung nur um eines: Kindern mit Problemen im Lesen und Schreiben frühzeitig und effektiv dabei zu helfen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden. Das LOS vermittelt diesen Kindern einfühlsam die Kompetenz, um Sprache automatisch und richtig anzuwenden.



Die LRS-Förderung im LOS

Zu Beginn einer jeden Förderung steht ein kostenloses Beratungsgespräch, bei dem auch die Rechtschreibleistung des Kindes mit dem Testprogramm schreib.on überprüft wird. In familiärer Atmosphäre wird das Kind am Nachmittag oder Samstagvormittag von speziell geschulten pädagogischen Fachkräften in Kleingruppen gefördert und kompetent an die geforderten Leistungen seiner Klassenstufe herangeführt.



Systematisch und differenziert werden die Rechtschreibregeln in kleinen Schritten eingeübt. Das LOS in Hochdahl nutzt dazu die bewährten, nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelten LOS-Fördermaterialien und LOS-Computerprogramme. Alle sechs Monate wird die Rechtschreibleistung erneut getestet und das Förderprogramm ggf. angepasst. Wichtig ist auch der intensive Austausch des LOS mit Eltern und Lehrern. Mehrmals im Jahr bietet das LOS in Hochdahl Fortbildungsveranstal-

tungen und Symposien für Eltern, Lehrer und Ärzte an. Anerkannte Experten aus Wissenschaft und Praxis referieren über Themen rund um LRS und Schule.

Wirksamkeit ist belegt

Eine Pädagogische Therapie dauert i. d. R. zwischen einem und drei Jahren. Aber schon nach kurzer Zeit verbessert sich nicht nur die gesamte Sprachkompetenz des Kindes, viele Eltern berichten auch, dass es ihren Kindern seit der LOS-Förderung viel besser geht. Der Druck ist nicht mehr so groß und die Hausaufgaben fallen viel leichter. Letztlich befähigt der Förderunterricht die Schüler, einen ihrer Neigung und Begabung entsprechenden schulischen und beruflichen Abschluss zu erreichen. Dies belegt auch eine Studie mit 48.000 LOS-Schülern: Im Verlauf der Förderung erzielten sie einen deutlichen kontinuierlichen Leistungszuwachs und erreichten nach zwei Jahren nahezu die gleichen Schreibleistungen wie der Durchschnitt der Schüler.

Alternativen: Ferienkurse und LOS-Förderung zu Hause

Durch den Ganztagsbetrieb in vielen Schulen ist es für einige Schüler schwierig, nachmittags den LOS-Förderunterricht zu besuchen. Der LOS-Verband bietet deshalb die Nutzung der bewährten LOS-Computerprogramme auch für zu Hause an. Nach der Erstellung des individuellen Förderplans arbeiten die Kinder dann zu Hause am heimischen

Computer. Regelmäßige Gespräche mit LOS-Pädagogen sorgen auch hier dafür, dass die Förderung in den richtigen Bahnen verläuft und erfolgreich abgeschlossen werden kann. Voraussetzung für die Förderung zu Hause ist aber in jedem Fall ein großes Maß an Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen!

Ferien-Intensivkurse im LOS sind eine weitere Alternative, erfolgreich eine LRS zu überwinden, wenn die Kinder in der Schulzeit nur unter großem Aufwand das LOS besuchen können.

Redaktioneller Beitrag von



LOS Erkrath

Dr. Dettlef Wilkens

Schimmelbuschstraße 9 | 40699 Erkrath-Hochdahl
Tel.: (02104) 301 49 33 | Fax: (02104) 301 49 34

www.los-erkath.de

Anzeige

„rund & herum“, die Praxis für Familienbegleitung

Hebammenbegleitung
& Nachsorge

Kurse & Angebote für
Schwangere

Rückbildungsgymnastik

Fabel@-Kurse

Babymassage

Milchtreff

MamiFitness

Trageberatung

Stillberatung

Workshops

& mehr



Landstraße 55 * 42781 Haan
www.rundundherum.de * info@rundundherum.de
Tel.: 02129 578 2393





Sportverband Haan e.V.

Der Sportverband Haan e.V. ist der freiwillige Zusammenschluss von 18 Sportvereinen in Haan, aber keine städtische Institution.

Er ist die **örtliche Interessenvertretung** der Haaner Sportvereine und steht dem Rat und der Verwaltung der Stadt Haan bei vereinsübergreifenden Themen fach- und sachkundig zur Seite.

Dies betrifft die Konzeption der Pläne, wie die Vergabe der Trainings- und Spielzeiten in den städtischen Sporthallen, auf den Sportplätzen und die Beratung bei Sportinvestitionen.

Auch die Richtlinien für die Sportlererziehung und deren Durchführung ist ein Gemeinschaftswerk des Sportverbandes mit der Stadtverwaltung.

Das **vielfältige Sportangebot** für alle Altersgruppen liegt in der **Verantwortung und Durchführung der Sportvereine**. In den **18 Vereinen sind rund 8.000 Mitglieder, davon rund 2.600 Kinder zwischen 2 und 14 Jahren**.

Der Sportverband nimmt nicht nur die Interessen auf lokaler Ebene wahr, sondern vertritt Haan beim Kreissportbund Mettmann wie auch beim Landessportbund NRW.

Besonders im Vordergrund der Aktivitäten des Sportverbandes steht die Förderung des Breitensports in Haan und hier beson-

ders bei den Kindern. Dazu prädestiniert ist das Sportabzeichen, weil es in allen Altersgruppen erworben werden kann.

Gemeinsam mit Haaner Kindergärten, dem Kreisgesundheitsamt und dem Kreissportbund organisiert der Sportverband das Kindersportfest:

„**Lott jonn**“, das ist eine Initiative für Kinder- und Jugendgesundheit mit dem Ziel die Kinder alters- und entwicklungs-gerecht an körperliche Aktivierung heranzuführen. Das Motto für die Jüngsten:

„Ganz doll bewegen; Ganz weit oder hoch springen; Ganz schnell laufen; Ganz weit oder hoch werfen und ganz lange laufen“.

Die gleiche Intention verfolgt der Sportverband mit dem jährlichen „Familien-sportabzeichentag“, der über die wöchentlichen Prüfungstermine für die Sportabzeichenerwerber zusätzlich eingeführt wurde. Sport für Kinder und Eltern steht in der Priorität ganz oben.

Der **Haaner Erfolg (über 70% der Kinder und Jugendlichen sind in einem Sportverein)** ist mit der engen Zusammenarbeit von Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie den Sportvereinen begründet.

Diese leisten eine hervorragende Sportförderung vom Eltern-/Kindturnen bis zum leistungsorientierten Meisterschaftssport.

Erstmalig koordiniert 2015 der Sportverband drei traditionelle Sportveranstaltungen - Schwimmmeisterschaften (DLRG), Brunnenlauf (HTV-Leichtathletik) und Radtour Rund um Haan (Wir für Haan e.V.) - zu einem Haaner Triathlon. Hier ist die Motivation, dass Kinder und Eltern gemeinsam vielseitig Sport betreiben und auch die lokale Vernetzung zu erhöhen.

Ob Elternwille oder Kinderwunsch, auch in Haan zieht der Fußball die meisten Kinder an, gefolgt von den traditionellen Sportarten wie Handball, Schwimmen, Leichtathletik, Turnen und Tanzen.

Jedoch gibt es in Haan auch zahlreiche Sportarten, die häufig als „Randsportarten“ bezeichnet werden und die eine hohe Anziehungskraft ausüben.

Wünsche und Hoffnungen können erfüllt werden.

Herbert Raddatz
Vorsitzender Sportverband Haan e.V.



Sportverband Haan e. V.

Postfach Rathaus
42781 Haan

Telefon: 0212/4908315

Mail: sportverband-haan@t-online.de
www.sv-haan.info

Anzeige



Für Kleinkinder, Vorschulkinder, Schülerinnen und Schüler gibt es ein vielfältiges Sportangebot in den Haaner Sportvereinen

- Badminton, Basketball,
- Cheerleading,
- Eltern-Kindturnen, Einradfahren,
- Fußball,
- Gerätturnen, Golf,
- Handball, Hip-Hop,
- Jazztanz, Judo,
- Karate, Kindertanz,
- Klettern, Kung Fu,
- Leichtathletik,
- Parkour, PEKIP,
- Radsport, Reiten,
- Rhythm & Dance,
- Schießsport, Schwimmen,
- Sport- und Spielgruppen,
- Tanzen, Taek won Do,
- Tauchen, Tennis,
- Tischtennis, Trampolin,
- Tricking, Turnen,
- Volleyball,
- Wasserballett.

Sprechen Sie die
Haaner Sportvereine an.

In Haan sind schon fast 600 Kinder unter 6 Jahre in Vereinen, d.h.55 %.

Bei den Schülerinnen und Schülern bis 14 Jahre sind es über 80%.

Sport ist Mord! – Stimmt das?

No Sports?

Das missbrauchte Churchill-Zitat



Winston Churchill (1874-1965)

„No sports“- kaum ein anderes geflügeltes Wort von Winston Spencer-Churchill wird so oft zitiert, wenn es Sportgegner nicht nur ähnlicher Leibesfülle mit gelegentlich hämischem Vergnügen als schlagenden Beweis gegen sportliche Aktivität ins Feld führen. Doch Zitate lassen sich bekanntlich durch Zitate entkräften. Das ist auch bei Sir Winston der Fall, denn der zigarrenrauchende Whisky- und Champagner-Liebhaber Churchill hat aus eigener Erfahrung das ganze Gegenteil konstatiert: „Keine Stunde, die man mit Sport verbringt, ist verloren.“ Die Ironie von „No

Sports“ wird durch die Realität der vielfältigen sportlichen Erfahrungen des jungen Churchill aufgehoben - nur wer nimmt davon gern Kenntnis, wenn die Wirklichkeit die schönen Vorurteile entkräftet?

Ein Blick auf die ungewöhnliche Karriere Churchills beweist das Gegenteil von „No sports“ - nämlich „Many sports“. Als durchaus fauler Schüler in Harrow widmete er sich weniger der Mathematik oder den Lateinstudien, wo dem späteren Literatur-Nobelpreisträger null Kenntnisse attestiert werden mussten, verachtete die einem englischen Adligen heilige Sportart Cricket. Er freundete sich auch mit Fußball nicht an. Doch sein sportliches Multitalent entwickelte er als Fechter, Schütze und begeisterter Reiter. Diese Aktivitäten bildeten die Grundlage der speziellen Vorbereitung auf die Militärschule, deren Aufnahmeexamen er erst im dritten Anlauf bestand. Er wurde Mitglied eines Rifle Clubs, vervollkommnete sich im Reiten, Fechten und Schwimmen und stellte sich - gar nicht gentlemanlike - furchtlos im Boxing seinen Konkurrenten. Eine glänzende Vorschule für die spätere meisterliche Bewährung beim verbalen Schlagabtausch der Parlamentsdebatten.

Sport hat freilich den anfälligen Churchill in der Jugend nicht gerade vor Krankheiten bewahrt, aber seine Kondition stabilisiert und sich als Lebensschule bewährt. 1889 gewann er trotz seiner bescheidenen 1,66 m mit seiner Schule die Schwimmmeisterschaft für Mannschaften. Seine geistige und körperliche

Präsenz bewies der 17-Jährige, als er ohne Niederlage Inter-College-Meister im Fechten gegen teils erfahrenere Gegner wurde. Dank seiner schwimmerischen Kapazität und ohne vorherige Schulung rettete er 1893 während der Ferien in der Schweiz einem Freund das Leben, als er den Erschöpften aus dem Genfer See ans sichere Ufer schleppte. In seiner knapp bemessenen Freizeit ist Sir Winston stets gern geschwommen.

Auf der Offiziersschule in Sandhurst, für Churchill sozusagen der Ersatzdienst für das in seinen Kreisen übliche Universitätsstudium, wurde das Reiten zur Passion neben Fechten und Pistolenschießen. Er ging keinem Risiko aus dem Wege, ritt ohne Sattel, Zügel und Steigbügel, stieg vom trabenden Pferd auf und ab. Fast natürlich war sein Geschick beim Hindernisreiten. Von diesen Erfahrungen zehrte er als über Siebzjähriger bei Fuchsjagden querfeldein mit der Hundemeute nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Premiers nach 1945.

Eine unvergessene Glanztat vollbrachte der Polospieler Churchill. Der junge Leutnant gehörte in Indien zum Team seines 4. Husaren - Regiments. Gerade nach der Rückkehr vom Urlaub bei einer Europareise trat er 1899 untrainiert und mit verletzter rechter Hand beim Turnier der besten Militärteams in Meerut bei Delhi an, die traditionellerweise sich nur aus Offizieren rekrutierten. Der „Terrier“ Churchill erzielte trotz der Handblutung drei Tore zum Außenseitersieg über das favo-

rierte 4. Dragoner-Regiment. Churchill als der Matchwinner dieser Krone der „Religion Polo“ (wie es der französische Historiker Francois Kersaudy umschrieb) gewann die Bewunderung der britischen Zivilisten und Soldaten in Indien. Er nutzte indes diesen Ruhm nicht aus, denn er reichte kurz danach seinen Abschied von der Offizierslaufbahn ein.

Es lässt sich streiten, ob die außergewöhnliche Kondition Churchills, für den überbordend ausgefüllte 18-Stunden-Tage fast die Regel waren, auf genetisches Erbe oder auf die im Sport erworbene Ausdauer zurückzuführen ist. Die abenteuerliche und strapaziöse Flucht des Journalisten Churchill zu Fuß aus der Gefangenschaft der Buren 1899 galt unter den Zeitgenossen auch als eine körperliche Glanzleistung.

„No Sports“ bleibt ein zumeist aus Unkenntnis missbrauchtes Zitat. Der ironische Unterton, der Widerspruch der sportlichen Lebensgeschichte Churchills und die aus Erfahrung geprägte Sentenz „Keine Stunde, die man mit Sport verbringt, ist verloren“ machen im Gegenteil Churchill zu einem überzeugenden Anwalt für „Yes Sports!“.

Quellen: http://de.wikipedia.org/wiki/No_Sports
<http://de.wikipedia.org/wiki/Sport>
DSB PRESSE Nr. 19/08.05.2001, Hans-Dieter Krebs
<http://www.uni-trier.de/index.php?id=16659>

Mit Sport die Entwicklung fördern

Früher bewegten sich Kinder - alleine, oder mit Freunden - sehr viel mehr draußen auf der Straße. Sie tollten herum und testeten die eigenen Fähigkeiten. Ihre Freiräume werden jedoch räumlich und auch zeitlich immer mehr eingeschränkt – mit den entsprechenden negativen Folgen. Die Sportvereine können den Eltern helfen hier durch qualifizierte Bewegungsangebote gegenzusteuern – soziale Förderung inklusive.

Beim freien Spielen mit- und gegeneinander sammeln Kinder wichtige soziale Erfahrungen. Sie treten mit Gleichaltrigen in Kontakt, lernen sich durchzusetzen oder nachzugeben, Absprachen zu treffen, Kompromisse zu finden und sich gegenseitig zu helfen. Sie streiten sich, versöhnen sich, erleben „Siege“, müssen „Niederlagen“ hinnehmen und mit beidem adäquat umgehen. Im Spiel mit Gleichaltrigen erwerben Kinder Regelverständnis, Kontakt- und Kooperationsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit sowie soziale Sensibilität.

Dies sind soziale Fähigkeiten, die als Schlüsselqualifikationen für das Leben in der Gesellschaft, für die Entwicklung von Körper, Geist und Seele von entscheidender Bedeutung sind.

Kinder haben in der heutigen Zeit immer weniger Platz zum Spielen und Toben, sie werden häufig sogar mit dem Auto von den Eltern zu Kindergarten und Schule gebracht, der nachschulische Austausch mit den Gleichgesinnten fällt aus. Dar-

über hinaus werden sie von immer mehr optischen und akustischen Reizen überflutet.

Um dies zu kompensieren, sind die Sportvereine mehr denn je gefragt, denn die Bewegung ist gerade für die Kinder von so hoher Wichtigkeit. Die Bewegungsschleifen werden angelegt, das Abschätzen von Distanzen, Geschwindigkeiten und die Vorstellung von Räumen, alle diese Elemente erlernen Kinder spielerisch durch Bewegung. Diese permanenten Reize braucht unser Gehirn, um die entsprechenden Befehle an den Körper zu leiten.

Im Sportverein können Kinder toben, springen, hüpfen, fallen und wieder aufstehen. Sie entwickeln ein Gefühl für ihren Körper, denn die Bewegung und die Wahrnehmung sind sehr eng miteinander verbunden. Während es den Kindern einfach Spaß macht über eine „Wackelbrücke“ zu laufen, ist dies für die Entwicklung ihrer koordinativen Fähigkeiten ein nicht zu unterschätzender Aspekt. Es ist wichtig, dass Kinder Wagnisse eingehen und bewältigen, um Risikokompetenz, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Der Haaner Turnverein legt daher großen Wert auf ein umfassendes Kinder- und Jugendsportangebot durch qualifizierte Übungsleiter.

Darüber hinaus sind koordinationschwache, oder im Volksmund „ungeschickte“, Kinder sehr viel unfallgefährdeter als andere Kinder, denn sie können sich bei

einem Sturz nicht so gut abfangen, wie bewegliche Kinder und es kann leichter zu Verletzungen führen. Es ist schon lange wissenschaftlich nachgewiesen, dass Kinder, die sich viel bewegen, besser lernen als andere. Dies gilt nicht nur für die Vorstellung im Zahlenbereich.

Kindern tut es einfach gut, wenn sie gemeinsam mit ihren Freunden in einem Sportverein tätig sind und wir Erwachsene sind gefordert ihnen dieses zu ermöglichen!

Redaktioneller Beitrag von



CityFit
Fitness- und Gesundheitszentrum

Haaner Turnverein 1863 e.V.

Turnstraße 25 // 42781 Haan
Telefon 02129-5655-0 // Fax 02129-5655-29
kontakt@haaner-tv.de // www.haaner-tv.de

HTV Fitness- und Gesundheitszentrum CityFit:

Turnstraße 25 a // 42781 Haan
Telefon 02129-5655-14 // Fax 02129-5655-29
cityfit@haaner-tv.de // www.haaner-tv.de

Anzeige



CityFit
Fitness- und Gesundheitszentrum
FITNESS / KURSE / REHA



Haaner Turnverein 1863 e.V.
Kinder / Erwachsene / Senioren
Unser Sportangebot:
BabySport, Eltern-Kind-Turnen, Turn- und Spielgruppen, Parkour, Trampolin, Judo, Leichtathletik, Lauftreff, Aerobic, Rhythm & Dance, Cheerleading, Funktionelle Gymnastik, Ski-Gymnastik,
www.haaner-tv.de
Badminton, Basketball, Handball, Prellball, Tischtennis, Volleyball, Fitness- und Gesundheitszentrum CityFit (Geräte, Kurse, RehaSport) und vieles mehr...

Haaner Turnverein 1863 e.V. / Turnstraße 25 / 02129-5655-0 / kontakt@haaner-tv.de

So lange es Bälle gibt, werden Kinder Fußball spielen

„Alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball“ – schrieb Albert Camus einmal und fasste seine Leidenschaft für diesen Sport so zusammen: „Am Sonntag fieberte ich dem Donnerstag entgegen, wenn wir Training hatten, und ab Donnerstag dem Sonntag, wenn wir Spiel hatten“. Und Albert Camus steht damit nicht allein, spätestens seit der Entstehung des modernen Fußballs Mitte des 19. Jahrhunderts fesselt dieser Sport die Menschen und hat einen beispiellosen Siegeszug um die Erdkugel angetreten. Trotz Gameboy und Nintendo wachsen die Kids auch heute noch in den Straßen damit auf. Weil dieser Sport pure Leidenschaft ist und es nicht viel mehr als ein ballähnliches Spielgerät und eine freie Fläche dafür braucht. Fußball geht über Länder-, Kultur- und Sprachgrenzen hinweg, da seine Regeln einfach und weltweit sind. Kinder können manchmal kein Wort miteinander wechseln, aber sie spielen Fußball zusammen. In dieser großen Tradition sieht sich die Jugendabteilung der sechs Jahre nach dem Deutschen



Fußballbund gegründeten Sport- und Spielvereinigung Haan e.V.

Auch wenn der Fußball in Haan schon immer eine große Anziehungskraft hatte, so merkten wir nach der Eröffnung unseres Kunstrasenplatzes 2009, dass sich diese Anziehungskraft noch steigern ließ. Hatten wir in der Saison 2007/2008 noch zwölf Jugendmannschaften, so waren es in der Saison 2012/13 bereits 21 Jugendmannschaften. In der aktuellen Saison sind es 22 Jugendmannschaften und eine Eltern-Kind-Gruppe. Doch abgesehen von koordinativen Herausforderungen haben sich die Anforderungen an die Jugendleiter und -trainer in den letzten Jahren verändert. Denn Fußball ist Abbild der Gesellschaft und nicht in einer Blase der Glückseligkeit eingeschlossen. Zwar trainieren und spielen ganz natürlich Kinder mit und ohne Migrationshintergrund bei uns. Doch leider erleben wir es auch, dass Spieler auf und neben dem Platz rassistische Beleidigungen erfahren. Dankbar nahmen wir daher Dani Alves' Bananen-Aktion im Jahre 2014 an und forderten unsere Jugendmannschaft auf, unter den Hashtags „saynotoracism“, „weallmonkeys“ und „respect“ mit einer Banane auf unserer Facebookseite zu posieren. Sicher nur ein ganz kleines Zeichen, aber die überwältigende Mehrheit unserer Mannschaften zeigte, dass sie jeglichen Rassismus verurteilen.

Ein weiteres wichtiges Thema für die Jugendabteilung ist es, „Kinder stark zu

machen – für ein Leben ohne Sucht und Drogen“. Deshalb verzichteten wir seit dem Jahr 2013 konsequent bei allen Jugendturnieren auf jeglichen Alkoholausschank. Dies ist, wenn man auf anderen Jugendturnieren schaut, leider noch nicht selbstverständlich. Auf die Wichtigkeit des Themas „Suchtprävention“ machte der Besuch der ehemaligen Fußballnationalspielerin Nia Künzer durch ihren Besuch bei uns aufmerksam. Nia trainierte zunächst mit unseren E-Junioren/innen und stellte sich dann einer Diskussionsrunde zum Thema „Leben ohne Sucht und Drogen“ in unserem Vereinsheim unter Leitung der Sportbild. Hier nahm neben Trainern aus dem Verein auch unser derzeit erfolgreichster Frauennachwuchs Laura Leluschko (aktuell bei Bayer 04 Leverkusen unter Vertrag) teil. Im Jahr 2014 schafften wir es zudem, dass die „Kinder stark machen“-Aktion Teil unseres alljährlichen Sommerturniers „Haaner Zwerge Cup“ wurde. Die Animatoren boten ein buntes Programm aus Übungen und Spielen rund um das Thema Selbstvertrauen. Außerdem wurde unsere Jugendabteilung 2014 durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für ihre hervorragende Jugendarbeit ausgezeichnet. Das macht uns umso stolzer, da 2014 außer uns deutschlandweit nur noch ein weiterer Verein diese Auszeichnung bekam.

Ein gemeinnütziger Verein wie der unsere lebt vom ehrenamtlichen Engagement und meistens sind es Väter oder Mütter

unserer Junioren, die sich engagieren. Die Allermeisten spielten oder spielen selbst in Vereinen. Doch Kindertraining ist kein Erwachsenentraining light, sondern es muss auf die Altersgruppen der Kinder angepasst sein. So sieht ein Fußballtraining bei den Bambinis (5 bis 7-Jährige) und bei unserer Eltern-Kind-Gruppe (3 bis 5-Jährige) sehr spielerisch aus, während es bei den Größeren immer mehr nach professionellem Training aussieht. Umso wichtiger ist, dass die Ehrenamtler auch vernünftig ausgebildet werden und so freuen wir uns, dass die allermeisten Trainer einen Kindertrainerschein oder sogar die C-Lizenz haben. Denn nur gut ausgebildete Trainer können auch ein gutes Training machen. Die SSVg finanziert selbstverständlich diese Schulungen.



Um dem wachsenden Ansturm der Mädchen gerecht zu werden (aktuell sind drei reine Mädchenteams im Spielbetrieb bei uns), haben wir 2015 einen eigenen Koordinator „Mädchenfußball“ installiert. Als besondere Events in den letzten Jahren im Mädchenbereich sind sicher der Einsatz unserer U15 als Ballmädchen beim



Frauen-Bundesliga-Spiel VfL Wolfsburg gegen Bayer Leverkusen sowie das Freundschaftsspiel unserer U13 gegen die U13 des 1. FC Köln zu sehen. Unser Koordinator hat aber neben reinen Mädchenfußballcamps noch ganz viele weitere Ideen, was er in Zukunft umsetzen wird.



Doch wir wollen mehr als nur Fußballspielen und -trainieren sein. Deshalb organisieren die Trainer und Eltern unserer Mannschaften immer wieder verschiedenste Events. Da gibt es für die Größeren gemeinsame Reisen innerhalb Deutschlands oder ins benachbarte Ausland (Tschechien, Holland) inkl. Freundschaftsturnieren, für die Kleineren Zeltfahrten oder auch Besuche von Bundesligaspielen etc. und natürlich Weihnachts- und Saisonabschlussfeiern/-fahrten. Außerdem unterstützen wir seit Jahren den „Hildener Herzlauf zu Güns-

ten des Kinderhospizes Regenbogenland“. Jedes Jahr gibt es das traditionelle „Neujahrsturnier“ und im Sommer den „Haaner Zwergen Cup“. Auch unsere regelmäßigen Fußballcamps werden immer gern angenommen.

Die Vereinsarbeit im Fußball wird immer wieder gesellschaftlichen und kulturellen Wandlungen unterliegen, aber am Ende bleibt es der schönste Sport der Welt unter dem Motto: „Nur gemeinsam sind wir stark“.



SSVg 06 Haan e.V.

Steffen Behnke
Postfach 16 33 | 42760 Haan

Telefon: +49 2129 34 43 03
E-Mail: info@ssvg-06-haan.de

www.ssvg-06-haan.de

Anzeige



Majas Bewegungszentrum

Zentrum für Tanz, Fitness und Gesundheitsförderung

In unseren **neuen Räumlichkeiten** bieten wir Euch ein umfangreiches Kursprogramm im Bewegungs- und Gesundheitsbereich an. Tanzen, Fitness und Gesundheitssport sind unsere Schwerpunkte.

Wir möchten Menschen **jeden Alters** in Bewegung bringen. Dabei stehen vor allem Freude an der Bewegung und ein individuell zugeschnittener Stundeninhalt an erster Stelle.



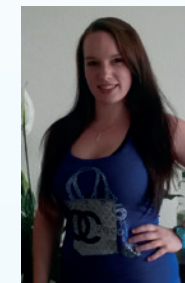
Die Kleinsten beginnen in den Kursen **Fit mit Baby** oder **Bewegung und Spiel**, in denen Eltern und Kinder gemeinsam in Bewegung kommen und etwas für ihre Gesundheit bzw. ihre Entwicklung tun.

Weiter geht es beispielsweise mit unseren **Tanzkursen**: Was macht mehr Spaß als mit seinen Freunden gemeinsam zu seiner Lieblingsmusik zu tanzen? – Egal in welchem Alter! Ab 2 Jahren gemeinsam mit den Eltern im **Eltern-Kind-Tanzen**, ab 3 Jahren im **Kindertanz**,

ab 4 Jahren im **Ballett** oder ab 6 Jahren im **Streetdance**. Ganz nebenbei werden auch noch Musikalität, Körperhaltung und Koordination geschult. Sogar Euren Kindergeburtstag könnt Ihr bei uns feiern.

Auch für Erwachsene hat Bewegung einen wichtigen Stellenwert! **Bodystyling** formt und strafft den Körper - **Yoga, Pilates** und Entspannung hingegen lassen euch vom Alltagsstress erholen. **Präventionskurse** können von den Krankenkassen bezuschusst werden und die Kosten für den **Reha-Sport** werden komplett übernommen.

Gelenkschonende Übungen kräftigen die Muskulatur und stabilisieren die Körperhaltung. Natürlich gehören auch Koordination, Mobilisation und das Dehnen dazu. Rücken- und Gelenkbeschwerden sollen langfristig verhindert bzw. gelindert werden und zu einem besseren Wohlbefinden beitragen.



Majas Bewegungszentrum
Zentrum für Tanz, Fitness
und Gesundheitsförderung

Inh. Maja Gläser
Bollenheide 4
42781 Haan
Tel. 0178-5142385
E-Mail: majaglaeser@web.de

www.majasbewegungszentrum.de

📍 s. Karte Seite 78/79, Feld: 1L



Brauche ich eine teure Sportausrüstung?

Was ist, wenn mein Kind Sport treiben möchte? Welche Kosten kommen auf mich zu? Klar, wenn es im Verein Sport treibt, wird ein Mitgliedsbeitrag fällig. Aber was ist mit der Sportausrüstung? Was wird gebraucht und muss es teuer sein? Eigentlich doch nicht. Sicher, es hängt von der Sportart ab, die mein Kind gewählt hat. In vielen Sportarten reichen T-Shirt, eine einfache kurze oder lange Hose und Sportschuhe aus. Wichtig ist, zweckmäßige Sportkleidung zu haben und dass mein Kind sich darin wohlfühlt - die Eignung und Qualität der Sportkleidung lässt sich nicht am Preis ablesen. Kommen - je nach Sportart - noch weitere Ausrüstungsgegenstände dazu?

Leichtathletik, Fußball, Handball und Volleyball wird neben der Bekleidung keine weitere Ausrüstung benötigen, bzw. sie ist in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz vorhanden. Auch bei den anderen Sportarten, die der TSV anbietet wie Schwimmen, Turnen und Gymnastik ist dies der Fall. Eine Ausnahme bilden die Aktivitäten der Tischtennisabteilung. Hier benötigt der Spieler zusätzlich einen privaten Schläger.

Eine weitere Ausnahme: mein Kind möchte Einrad fahren lernen. Hier werden als Ausrüstung noch ein Fahrradhelm und ein Einrad benötigt. Und jetzt? Auch hier wird mir die Angst vor hohen Kosten genommen. Meinem Kind wird bei Bedarf ein Fahrradhelm und ein Einrad leihweise

zur Verfügung gestellt. Ich kann die Anschaffung eines Einrades hinauszögern und sicher auch günstig gebraucht erwerben. Der Fahrradhelm ist kein spezieller Helm, sondern ein ganz gewöhnlicher, den es auch trägt, wenn es Fahrrad fährt.

Aber was ist, wenn mein Kind auch an Wettkämpfen und Meisterschaften teilnimmt? Dort treten die Mannschaften doch alle im einheitlichen Dress auf? Auch hier entstehen den Familien in den meisten Fällen keine weiteren Kosten. Der TSV Gruiten versucht die Kosten für die Mannschaftskleidung über Sponsoren zu finanzieren, so dass mir als Elternteil keine weiteren Kosten entstehen. Können die Kosten nicht über Sponsoren abgedeckt werden, wird vor der Anschaffung ein Stimmungsbild in der Elternschaft erstellt.

Da der TSV Gruiten es sich zum Ziel gesetzt hat, Sport unabhängig vom Einkommen der Eltern zu ermöglichen, wird er im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützend zur Seite stehen.

Neben der Zweckmäßigkeit der Ausrüstung sollte sie vor allem sicher sein, um das Verletzungsrisiko, was sich im Sport nicht ausschließen lässt, möglichst gering zu halten.

Sportliches Können zeigt sich nicht „im sportlichen Outfit“ sondern im Kind. Die Ausrüstung ersetzt auf keinen Fall die

stetige Übung, die Lust und Willensstärke sich zu bewegen und hat keine Auswirkung auf das Gemeinschaftsgefühl, das mein Kind erlebt.

Redaktioneller Beitrag von



TSV GRUITEN 1884 E.V.
Am Sportplatz 6
42781 Haan

Telefon 02104 / 62121

E-Mail Geschäftsstelle: tsvgruiten@tsvgruiten.de

www.tsvgruiten.de

Anzeige



TSV GRUITEN 1884 E.V.

Der TSV Gruiten 1884 e. V. bietet folgende Sportarten an:

- Einrad
- Fußball
- Handball
- Leichtathletik
- Schwimmen/Aquatik
- Tischtennis
- Triathlon
- Turnen, die Abteilung bietet immer wieder Trendsportarten im Rahmenprogramm oder als Kurs an, z.B. Zumba, Drums Alive, Step Aerobic, Yoga und Fun-Sport. Weiterhin gibt es Seniorensportgruppen und Präventionsangebot wie z.B. Wirbelsäulengymnastik. In den großen Ferien finden diverse Ausflugsangebote für die erwachsenen Mitglieder statt.
- Volleyball

Aktuelle Informationen über unsere Angebote finden Sie auf unserer Homepage unter www.tsvgruiten.de. Unsere Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle beraten Sie gerne und senden Ihnen das aktuelle Infoblatt nach Hause. Sie erreichen die Geschäftsstelle unter der Rufnummer 02104 / 62121.

Tennis - das Spiel des Lebens!

Im Leben geht es darum Entscheidungen zu treffen und mit deren Konsequenzen umgehen zu lernen. Aus diesem und vielen weiteren Gründen ist Tennis so ein wundervolles Spiegelbild des Lebens.

„Sport formt den Charakter“

Ob Longline oder Cross, Slice oder Topspin, ans Netz aufrücken oder abwarten? Niemand kann einem diese Entscheidungen während eines Matches abnehmen. Und nur möglichst viele richtige Entscheidungen führen zum Sieg. Der Umgang mit Sieg oder Niederlage fällt auf der siegreichen Seite umso leichter. Man ist auf diesen 23,77 m Länge und 10,97 m Breite auf sich alleine gestellt und erfährt eine Menge über seinen Charakter, denn man ist nur sich selbst Rechenschaft schuldig. Man kann die Verantwortung für einen Fehler auf niemanden schieben, aber man verdient sich auch jeden einzelnen Punktgewinn. Vor allem für Kinder wird hier der Umgang mit Drucksituationen, Eigenverantwortung, Konzentration und Durchsetzungsvermögen auf spielerische Art und Weise ausprobiert und gibt ihnen ein großes Stück Selbstbewusstsein. Ja, Sport formt den Charakter und Tennis nimmt einen ganz besonderen Stellenwert ein. Denn diese Sportart fordert nicht nur den Körper.

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

Tennis ist ein Spiel vieler Variablen. Es reicht nicht aus auf jeden Schlag des Gegners eine passende Antwort parat zu



haben. Dieser Sport besteht aus so viel mehr als „Laufen und Schlagen“. Es ist ein Spiel, das vor allem im Kopf stattfindet. Auf dem Tennisplatz kann man seiner Persönlichkeit freien Lauf lassen, denn nur so wird man erfolgreich sein. Eine Rolle zu spielen wird auf der roten Asche ebenso wenig funktionieren wie im richtigen Leben. Man muss Körper und Geist in Einklang bringen. Ein Tennismatch zu bestreiten erfordert ein gewisses Maß an Fitness, aber eben auch eine psychologische Resistenz gegenüber Einflüssen von außen, negativen Gedanken, den Willen sich selbst immer wieder zu überzeugen und sich dem nächsten Punkt zu stellen. Kommende Herausforderungen mit Freude und Zuversicht anzugehen - auch darum geht es im Alltag.

„Wer die Welt bewegen will, sollte sich erst selbst bewegen“!

Tennis ist keine leicht zu erlernende Sportart. Aber wie so oft im Leben wird man dafür belohnt, wenn man Hemmnisse und Ängste überwindet. Der erste Ball, der genau dort landet, wohin man

ihn spielen wollte, der erste Punktgewinn, der erste Sieg - all das sind Erfolge, an denen man wächst und weiß, wofür man trainiert. Den ersten Schritt wagen und sich in Bewegung setzen! Nur so erlebt man, wie viel Freude dieser Sport macht! Und keine Scheu, wer einen Ball über den Zaun schlägt erntet eher ein mitfühlendes Lachen als strafende Blicke. Denn auch der Tennissport an sich hat sich bewegt. Weg vom weißen, elitären Clubleben hin zum Freizeiterlebnis für die ganze Familie. Das Drumherum in einem Club ist ebenso wichtig wie der sportliche Aspekt. Man muss sich auf dem Platz und daneben wohlfühlen. Nur so kann man seine optimale Leistung auf der Asche abrufen und mit einem zufriedenen Gefühl nach Hause gehen. Und falls es mal nicht so gut läuft, dann sorgen spätestens ein kaltes Getränk auf der Terrasse und ein paar nette Gespräche mit den anderen Spielern und Spielerinnen für gute Laune.

„Man ist nicht bloß ein einzelner Mensch, man gehört einem Ganzen an“

Auch wenn man während eines Einzels alleine auf dem Platz steht und sich nur



selbst helfen kann, wäre es falsch, dieses großartige Spiel nur als Einzelsportart zu betrachten. Man ist nicht alleine! Obgleich es während eines Matches mal eng werden sollte, eine Niederlage zu beklagen oder es einen Sieg zu feiern gilt - die eigene Tennismannschaft, Trainer, Clubmitglieder und Zuschauer unterstützen, wo sie können, und bilden ein verlässliches Gefühl von Gemeinschaft. Ob man sich nun mit seinem Club, seiner Mannschaft identifiziert, sich seinem Mixed- oder Doppelpartner/in verpflichtet fühlt, man ist doch wieder Teil eines Ganzen und hat nicht nur für sich das Ziel, sich zu verbessern.

„Man lernt nie aus“!

Egal in welchem Alter man mit dem Tennisspiel beginnt oder wie lange man bereits spielt, man lernt nie aus! Es gibt immer etwas an der Technik, der Beinarbeit, der Taktik oder an der eigenen Einstellung zu verbessern. Es gibt immer einen Schlag zu verfeinern, einen Gegner zu besiegen oder einen Titel zu erringen. Aber auch ohne diese konkreten Ziele und greifbaren Ergebnisse verfeinert man sein Spiel, damit es leichter fällt und somit noch mehr Spaß macht.

„Alles was Spaß macht, hält jung“!

Ob nun mit 4 oder 94 Jahren. Das Alter spielt keine Rolle! Die Ranglisten des Deutschen Tennisbundes (DTB) führen Altersklassen von unter 12 bis über 90 Jahre. Solange man an dieser Sportart

Freude hat und der Körper mitmacht, hält Tennis immer wieder neue Herausforderungen bereit und besitzt eine Tiefe, wie kaum eine andere Sportart. Tennis ist ein Sport fürs Leben!



Und der TC Gruiten ist ein Club fürs Leben! Jedes Jahr halten wir unsere Mitgliederzahl oder wachsen sogar ein wenig. Unser am Breitensport orientierter Familienclub stellt 14 Erwachsenen- und 4 Jugendmannschaften. Dieser hohe Anteil an Mannschaftsspielern erleichtert Neumitgliedern die Integration in den Verein, da für jede Spielstärke und Altersklasse eine Mannschaft zur Verfügung steht und man so schnellstmöglich Anschluss an das Clubleben findet. Darüber hinaus veranstalten wir jährliche Clubmeisterschaften im Erwachsenen- und Jugendbereich, die rege Teilnahme erfahren. Ebenso öffnet sich der Club nach außen. Aktive Spieler haben die Gelegenheit während unserer Leistungsklassenturniere vom 4.-5. Juli sowie 1.-2. August 2015 nicht nur LK-Punkte zu sammeln, sondern sich auch vom einladenden Charme unseres Tennisclubs überzeugen zu lassen.

Natürlich wird die Jugend nicht vergessen! Ein Leistungsklassenturnier für Mädchen und Jungen (7.-9. August 2015) in 4 verschiedenen Altersklassen bis 16 Jahre und 2 Jugendtenniscamps bieten Abwechslung in der ersten und letzten Woche der Sommerferien. Schnuppermitgliedschaften, die Möglichkeit als Gast mit einem Mitglied zu spielen, das alljährliche Mixedturnier am 18. Juli 2015 sind weitere Angebote um den Einstieg in den Tennissport zu starten und das Clubleben des TC Gruiten kennenzulernen. Doch auch Gäste, die nicht zwingend der gelben Filzkugel hinterherjagen wollen, kommen auf ihre Kosten. Eine offene Gastronomie mit herrlicher Sonnenterasse und freundlichem Wirt sorgen für Ihr leibliches Wohl. Und auch sportliche Alternativen werden in Form eines Bouleplatzes und einer, in Planung befindlichen, multifunktionalen Beachanlage geboten. Bewegung ist Leben, bewegen auch Sie sich!

Sie sind herzlich willkommen!

Ihr TC Gruiten Team

Redaktioneller Beitrag von



Tennisclub Gruiten e.V.

Sebastian Büttner

Neandertalweg 6
42781 Haan-Gruiten

Tel. 02104 62972

www.tc-gruiten.de

www.facebook.com/tennisclub.gruiten

www.facebook.com/tennisbuettner

Hilfe, mein Kind spricht Kauderwelsch!

Ey Digga, checkste nich, was hier läuft? Jenseits der Dreißiger haben so manche ein echtes Problem, die sogenannte Jugendsprache zu entschlüsseln. Das liegt in der Natur der Dinge, denn der Slang, in dem Jugendliche miteinander kommunizieren, soll abgrenzen, soll cool sein, dient der Identitätsfindung. Dabei ist er einem stetigen Wandel unterlegen, orientiert sich an Gruppen und regionalen Sprachunterschieden.

Immer wieder entbrennen Debatten über den Niedergang der deutschen Sprachkultur. Aber kann die Jugendsprache tatsächlich dafür verantwortlich gemacht werden? Und hemmt permanente Musikbeschallung per Ohrstecker die Kreativität? Dagegen spricht, dass die Jugendlichen sehr einfallsreich sind, wenn es um ihre Sprache als Mittel der Kommunikation untereinander geht. Da gibt es Wortspiele, aus Substantiven werden Verben, Wörter erhalten neue Bedeutungszuordnungen, werden verändert, vereinfacht, mit Fremdsprachen gemischt oder gar neu erfunden. Inzwischen gibt es sogar Lexika zu diesem Thema. Der Wirtschaft ist die Jugendsprache jedenfalls zu Gute gekommen.

Und Hand auf's Herz, wenn Sie jenseits der 30 sind: Haben Sie nicht früher auch eine diebische Freude empfunden, wenn Sie beim Gebrauch des damaligen Jargons genau wussten, worum es geht, während die Erwachsenen mit fragenden Gesichtern daneben standen?

Um wenigstens ein bisschen mitreden zu können, finden Sie im Folgenden einige Stilblüten. Bitte bedenken Sie, dass auch diese morgen schon wieder von gestern sind oder Sie kennen Sie noch aus Ihrer eigenen Jugend.

abcoolen = sich beruhigen

Allround-Laie = totaler Versager

Babo = Boss

Bauern-Metal = Volksmusik

beachen = an den Strand gehen

bläken = schreien, jähzornig brüllen

Blaupause = alkoholbedingter Schlaf

Campusmaut = Studiengebühren

Eisbeutel = gefühlskalter Mensch

Erdnuckel = kleiner Mensch

Erpelkutte = Gänsehaut

Felfie = Foto von sich selbst mit dem Kuscheltier

Gripsräver = Schnelldenker

hämmern = hart arbeiten

Lotter = Spaßvogel, Witzbold

Mietmaul = Rechtsanwalt

müllen = dummes Zeug reden

overlappt = total uncool

Stangenwald = Mädchen in Modeshow

Supporter = Eltern

Tofu – etwas, das schief gegangen ist

Trällerfisch = Person, die viel redet

Wiksen = etwas bei Wikipedia kopieren

Karate Do – (D)ein persönlicher Weg!

Bruce Lee machte Anfang der 70iger Jahre die sogenannten Martial-Arts-Filme bekannt, in welchen die ästhetische stilisierte Darbietung von Kampfkünsten dominiert. In den komplizierten Choreographien scheinen die Gesetze der Schwerkraft komplett außer Kraft gesetzt. Die Helden dieser Filme prägten ein Bild fernöstlicher Kampfkunst, welches heute Segen und Fluch zugleich für Karate-Vereine ist.

Natürlich sind diese Filme und der Nimbus des unbesiegbaren Karatekas eine gute Werbung für unseren Sport. Gleichzeitig wirken diese Klischees aber auch abschreckend. Denn das Karatetraining hat mit diesen Actionfilmen ungefähr so viel gemein, wie Formel-1-Fahren mit der StVO. Weder zerschlagen wir Ziegel im Training mit unseren Handkanten noch springen wir spektakulär durch die Luft. Unsere Karatekas sind auch nicht alle jung, männlich und latent aggressiv. Morio Higaonna: „Wir sind nicht darauf aus, in Situationen zu geraten, in denen wir unser Karate anwenden können. Im Gegenteil: Wir versuchen, gerade solche Situationen um jeden Preis zu vermeiden. Wenn wir angegriffen werden und uns verteidigen müssen, werden wir dies selbstverständlich tun. ...Es gibt ein altes japanisches Sprichwort: „Karate niwa sente nashi“, das bedeutet, dass wir im Karate niemals die erste Bewegung machen oder das ein Karateka niemals als erster angreift. ... Karate ist eine pazifistische Philosophie“

Man ist nie zu alt oder zu jung, um seinen Karate Do (Karate Weg) zu beginnen. Deshalb wird Karate von Krankenkassen

und Familienzeitschriften gleichermaßen empfohlen. In anderen Sportarten werden meistens nur bestimmte Muskelpartien oder Körperteile trainiert, Karate beansprucht alle Körperteile und den Geist. Man lernt, seinen Körper zu kontrollieren, Körperspannung aufzubauen, die Atmung richtig einzusetzen. Durch regelmäßiges Training verbessern sich Koordination, Gleichgewicht, Reaktionsfähigkeit und Ausdauer. Und Karate gibt Selbstbewusstsein. Wir lernen, dass wir sehr oft unsere Grenze für erreicht halten, wo sie noch lange nicht ist. Immer und immer wieder stellen wir uns neuen Herausforderungen im Training.



Unser Hakuda Karate Dojo (Hakuda = waffenloser Kampf; Dojo = Trainingshalle/-ort) gehört seit 2014 zur Kampfsportabteilung des Haaner Turnerbunds. In unserer Kindergruppe trainieren 6- bis 11-jährige Mädchen und Jungen ein- bis zweimal pro Woche. In einer gut abgestimmten Mischung aus spielerischen Elementen und Training fühlen sich die Kids sehr wohl. Vor allem beim Aufwärmen mit Soundka-

rate sind sie immer mit Feuereifer dabei. Die Gruppe hatte auch bereits ihre ersten öffentlichen Auftritte und gemeinsame Events.

Unsere Erwachsenengruppe trainiert immer montags in der Turnhalle Robert-Koch-Straße und donnerstags in der Turnhalle Dieker Straße. Die Gruppe hat derzeit Mitglieder zwischen 16 und 60 Jahren und es sind verschiedenste Gurtfarben vertreten. Hier muss sich kein Anfänger verstecken und bei keinem Fortgeschrittenen kommt Langeweile auf. Das Training wird individuell so abgestimmt, dass jeder für sich das Maximum rausziehen kann.

Unser Dojo ist für jeden offen und wir freuen uns immer über neue Gesichter. Da auch bei uns Karatekas eine partnerschaftliche und freundliche Du-Atmosphäre herrscht, wirst Du Dich schnell zu Hause fühlen.

Also was steht jetzt noch zwischen Dir und Deinem ganz persönlichen Karate Do?

Redaktioneller Beitrag von

Hakuda Karate Dojo im HTB
Ansprechpartnerin: Alexandra Höner
Tel.: 0172-2632698
E-Mail: a.hoener@htb-haan.de

www.htb-haan.de/kampfsport/karate

Anzeige

DLRG Ortsgruppe Haan e.V.

Übungszeiten:
Montags von 16.00 bis 20.30 Uhr
im Hallenbad Haan

Geschäftsstelle
Jägerstrasse 8
D-42781 Haan
Telefon: +49 (0)2129-52609

www.Haan.DLRG.de
Info@Haan.DLRG.de



Ein Tier ist der Spiegel unseres Selbst.

Tiere...

- 🐾 geben Geborgenheit und Sicherheit.
- 🐾 geben ein positives Lebensgefühl.
- 🐾 regen Fantasie, Kreativität und Erlebnisfähigkeit an.



- 🐾 helfen dabei Stress und Sorgen abzubauen.
- 🐾 widersprechen nicht und geben keine Anweisungen – sie sind Freunde in der Not, weil sie vorurteilsfrei, akzeptierend und aufmerksam sind.



- 🐾 regen das Verantwortungsbewusstsein und das Regelverständnis an.
- 🐾 helfen dabei schneller und spontaner Kontakt und Zugang zu anderen Menschen zu finden.



Wir bieten:

- 🐾 Themenreiche Ferienprogramme für Kinder im Alter von 3- 12 Jahren
- 🐾 Kindergeburtstage mit tierischen Aktionen
- 🐾 Tiergestützte Fördermaßnahmen (z.B. heilpädagogisches Reiten, Umgang mit Hundeangst) für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung



🐾
🐾
Dogs4Kids
Souris Reiter

Gut Pelzers 1, 42781 Haan- Gruiten

0172/2917126 oder dogs4kids@hotmail.de

www.dogs4kids.org oder www.facebook.com/dogsforkids



- 🐾 Reitkurse
- 🐾 Besuchstage und Ferienaktionen für soziale Einrichtungen auf unserem Hof
- 🐾 Mobile Projekteinheiten rund um die Themen Hund, Kleintiere und Schaf vor Ort



Tiergestützte Pädagogik und Therapie

Helikopter-Eltern - wie Kinder wirklich selbstverantwortlich werden

Als Lehrende des renommierten Nachhilfeeinstitutes „die Hauslehrer“, die ihre Schüler wöchentlich zu Hause betreuen und unterrichten, können wir regelmäßig live miterleben, was Sönke Wortmann in seiner aktuellen Kinokomödie „Frau Müller muss weg!“ pointiert und witzig auf den Punkt bringt: überfürsorgliche Eltern, die ihren Kindern nichts mehr zutrauen, sie überwachen oder ihnen möglichst jede potentiell bedrohliche Lebenserfahrung ersparen wollen.

Da gibt es Eltern, die mit ihren Kindern gemeinsam die Hausaufgaben erledigen. An sich nichts Verwerfliches - aber wenn in den Texten dann ersichtlich ist, dass mindestens die Hälfte davon auf dem Mist der Eltern gewachsen ist und kaum dem Horizont des Kindes entsprungen sein kann, wird es doch etwas schräg. Schließlich sitzen die Eltern in den Klassenarbeiten ja auch nicht daneben und diktieren ihren Sprösslingen die Antworten in die Feder.



Was motiviert Eltern also zu solch unsinigem Verhalten? Was bringt sie dazu, ihre Kinder überall zu überwachen, sie zu jedem Treffen mit Freunden, und sei

es auch nur zwei Straßen weiter, hinzufahren, statt ihnen zu vermitteln, sich mit dem Fahrrad souverän im Straßenverkehr zu bewegen, oder gar gegen eine Vier in Mathe zu klagen, um ihrem Sprössling einen besseren Notendurchschnitt zu sichern?

Fakt ist, absolute Sicherheit gibt es in der Welt letztendlich nicht! Sicherheit ist nämlich ein Gefühl, das man in sich erleben kann - oder eben nicht. Wer sein Kind also vor potentiellen Lernerfahrungen abschirmt, weil es dadurch ja innerlich verletzt werden könnte, hat die Grundprinzipien der Lernpsychologie schlichtweg nicht verstanden. Lernen geschieht nämlich, indem man in zunächst noch unbekanntem Situationen handelt und dann direkt die Erfahrung macht, dass dieses Handeln etwas Bestimmtes bewirkt - sei es das Intendierte oder eben etwas anderes. Geschieht Letzteres so „lernt“ das Gehirn, dass der eingeschlagene Weg ungeeignet ist, das Ziel zu erreichen und probiert beim nächsten Mal etwas anderes aus. In jedem Fall werden dadurch im Gehirn neue Synapsen gebildet, die sich mit zunehmender Erfahrung in diesem Bereich immer weiter stabilisieren und enger „verdrahtet“ werden. So entwickeln sich Kompetenzen, die es letztlich auch ermöglichen, Lernerfahrungen auf ähnliche Bereiche zu transferieren.

Gerade solches Kompetenzlernen fällt aber weg, wenn Eltern ihre Kinder vor allen möglichen Erfahrungen des Schei-

tern abschirmen, indem sie jegliches Ausprobieren verhindern. Wer dauerhaften Frust und Lebensunsicherheit oder gar -unfähigkeit vermeiden will und sich Kinder wünscht, die sich nach und nach immer souveräner in der Welt zurecht finden und behaupten können, ohne bei der kleinsten Gelegenheit schon frustriert den Kopf in den Sand zu stecken, sollte seinen Kindern „zumuten“, Neues auszuprobieren und altersspezifische Lernerfahrungen zu machen und anschließend mit ihnen darüber reden.



Als Vater zweier mittlerweile studierender Kinder, die sich sehr selbständig und souverän ohne fremde Hilfe durchs Leben bewegen können, weiß ich sehr genau, wie ich meinen Kinder geholfen habe, sich diese Kompetenz und Souveränität zu erwerben. Hier ein Beispiel: Als mein Sohn gerade 3 Jahre alt war und er im Supermarkt eine Frau beobachtete, die ihrer Tochter ein Bonbon gab, bekam er natürlich auch Lust darauf und

bat mich, die Frau, die ihn verständnisvoll anlächelte, zu bitten, ihm auch eines zu geben. Ich sagte ihm, er solle selbst zu der Frau gehen und sie bitten, ihm eines zu geben. Daraufhin versteckte er sich verlegen hinter mir und forderte mich erneut auf, das für ihn zu tun. Ich lehnte erneut ab, und erklärte ihm, dass ich ja gar kein Bonbon haben wolle. Das endete aufgrund der aktuellen Enttäuschung für den Moment in einem kurzen Weinen, das allerdings schnell auch wieder vergessen war. Diese Situation wiederholte sich in der Folgezeit noch einige Male und so „verstand“ er schließlich, dass ich ihm diese Aufgabe so nicht abnehmen würde. Letztlich wagte er es dann, fragte selbst nach und hatte damit Erfolg. Zu meinem Erstaunen reichte diese eine Referenz Erfahrung bereits aus, um für die Zukunft zu lernen und das Prinzip Eigenverantwortung auch auf andere Bereiche anzuwenden. Heute sind meine Kinder 26 und 23 Jahre alt und ich erlebe es nie, dass sie mich in Dingen um Unterstützung bitten, die sie auch selbst erledigen können.

Nun könnte man meinen, mein Verhältnis zu meinen Kinder sei deswegen nachhaltig gestört. Genau das Gegenteil ist der Fall und es kommt sehr wohl vor, dass sie mich vertrauensvoll um Hilfe und Unterstützung bitten - genau dann nämlich, wenn sie alles ausprobiert haben, was in ihren Möglichkeiten lag bzw. ihnen eingefallen ist. In diesen seltenen Fällen kommen sie meist mit ein, zwei sehr



konkret formulierten Fragen zu mir, deren Beantwortung ihnen hilft, eine neue Perspektive einzunehmen und sich somit neue Handlungsoptionen zu erschließen. Zudem haben beide mir bereits wiederholt berichtet, wie dankbar sie mir dafür sind, dass ich ihnen diese Art des Kompetenzzernens ermöglicht und „zugemutet“ habe - meistens dann, wenn sie bei ihren Kommilitonen erleben, wie hilflos diese manchmal vor simplen Problemen erstarren.



Das Prinzip des Kompetenzzernens lautet also: Gib anderen Menschen emotionale Sicherheit, mute ihnen zu, sich selbst um etwas zu bemühen und sich dafür zu engagieren und eigene Erfahrungen zu machen und lasse sie so ihre eigenen Möglichkeiten ausloten und ihre eigene Kraft entdecken und erleben. Nur so entsteht eine innere Sicherheit, in dieser Welt zu Hause zu sein.

Paradoxerweise vermittelt man Kindern - aber auch Erwachsenen - gerade dadurch das Gefühl von Wertschätzung

und Kompetenz, dass man ihnen zumutet etwas selbst zu tun, was sie potentiell bewältigen können. Wer anderen Aufgaben abnimmt, damit diese sich nicht damit auseinandersetzen müssen, signalisiert ihnen gerade umgekehrt, dass man ihnen das ja eh nicht zutraut und entmündigt sie damit zugleich. So entstehen dauerhaft Hierarchien und langfristige Abhängigkeiten in lebenspraktischen aber auch emotionalen Dingen.

Was bewegt Eltern also dazu, ihren Kindern Dinge nicht zuzumuten, die sie doch leicht erlernen könnten? Psychologisch betrachtet steckt dahinter eine eigene Unsicherheit, die Eltern ihren Kindern mit ihrem überfürsorglichen Verhalten dann gleich mit vermitteln.

Ja, wir leben in einer äußerst komplexen Welt, in der es fast nie möglich ist, die Konsequenzen des eigenen Handelns in unbekanntem Kontexten zu überblicken. Aber was soll denn schon groß passieren, wenn man übt und Erfahrungen sammelt - außer dass man lernt, mit Niederlagen umzugehen und dann mit neuer Energie etwas anderes ausprobiert?

Nur um es einmal deutlich zu betonen: ich plädiere hier selbstverständlich nicht dafür, jemanden - schon gar nicht die eigenen Kinder - sehenden Auges ins Verderben laufen zu lassen. Was aber lernen Kinder wirklich, wenn sie erleben, dass ihre eigene Nachlässigkeit bei den Hausaufgaben zu einer schlechten Note führen, gegen die die Eltern dann vor Ge-

richt klagen, um den Wechsel auf eine höhere Schulform dennoch sicher zu stellen? Sie lernen, dass sie ja letztlich nicht verantwortlich sind!

Aber wie lange, liebe fürsorgliche Eltern, wollt ihr das für eure Kinder tun und wie sollen diese bitte lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen und die Konsequenzen ihres Handelns abzuschätzen?

Paradoxerweise erzeugen Helikopter-Eltern langfristig gerade das Szenario, das sie so engagiert vermeiden wollen: Statt selbstbewusste Kinder zu erziehen, ziehen sie ihre Kinder zu Erwachsenen heran, die den Herausforderungen der Welt alleine deshalb nicht gewachsen sind, weil sie als Kinder nie gelernt haben, Probleme aktiv anzugehen und eigenständig Lösungswege zu erarbeiten.

Um meine These, Kinder bereits sehr früh eigenständig agieren und im Zweifelsfall auch partiell scheitern zu lassen zu untermauern, berichte ich hier abschließend von einigen Fällen aus unserer Praxis als Hauslehrer.

Sehr regelmäßig erleben wir Schüler, die in der Oberstufe z.B. einen Sachtext analysieren und interpretieren sollen und statt dessen eine Inhaltswiedergabe verfassen - eine Leistung also, die dem Anforderungsniveau der 8. Klasse entspricht. Bei der gemeinsamen Erarbeitung der Aufgabe zeigt sich dann, dass der Schüler einige Worte des Textes und somit auch die zentralen Thesen und die

Argumentationsstruktur nicht verstanden hat. Statt sich aber im Internet schlau zu machen und die fehlenden Begriffe nachzuschlagen, hat der Schüler innerlich frustriert aufgegeben und sich auf die reine Textwiedergabe beschränkt, die er gerade noch beherrschte. In Klausuren führt das dann konsequenterweise zu sehr schlechten Noten, da er das Thema schlichtweg verfehlt hat. Für den Hauslehrer bedeutet eine solche Situation häufig, dass er gegen die von den Eltern etablierte Grundhaltung der Hilflosigkeit und Resignation arbeiten muss, um das kontraproduktive Verhalten des Schülers sukzessive wieder zu verändern und ihn zu eigenen Anstrengungen zu ermutigen. Je später dieser Korrekturprozess beginnt, desto schwieriger gestaltet er sich erfahrungsgemäß.



Und auch das lässt sich hirnhysiologisch und neurobiologisch leicht erklären: je öfter jemand die Strategie des Ausweichens einübt, desto besser sind die dafür aktivierten Synapsen im Hirn ausgebaut und trainiert. Schüler, die dies lange trainiert haben, sind meist sehr versiert darin, dem Lehrer in ihrer Welt plausible Erklärungen dafür zu liefern, warum sie die Aufgabe gar nicht bewältigen konn-





ten. Da sind dann die Lehrer in der Schule schuld, die die Aufgabe nicht plausibel erklärt haben oder das zur Reparatur gebrachte Notebook, das der Vater, zwei Wochen nachdem es fertig war, noch immer nicht beim Computershop abgeholt hat ..., das es unmöglich machte, unverständliche Begriffe nachzuschlagen ... oder ... oder ... oder ...

Oder nehmen wir die Schülerin einer 10. Klasse, die morgens regelmäßig zu spät zur Schule kommt, weil die Mutter verschlafen und sie somit nicht geweckt hat ...

Oder den 18-jährigen Schüler, der seine für die Hausaufgaben erforderlichen Bücher wochenlang zu Hause nicht zur Verfügung hat, weil er diese in der Schule liegen hat und seine Eltern ihn schon länger nicht mehr dort abgeholt und die viel zu schweren Bücher im Auto mitgenommen haben ...

Wachsen solche blödsinnig-unverantwortlichen Sichtweisen wirklich auf dem Mist von Schülern, wenn die Eltern sie zuvor nicht dauerhaft und systematisch davor bewahrt haben, Verantwortung zu übernehmen? Und betrachten Sie, lieber Leser, es tatsächlich als Zumutung oder gar Überforderung für Ihre Kinder, wenn Sie von ihnen erwarten, die naheliegenden Lösungswege zu den oben genannten „Problemsituationen“ selbst zu finden?

Leider erleben wir genau solche Situationen fast täglich in unserer Praxis und

dürfen den Eltern dann auch noch möglichst vorsichtig vermitteln, dass wir als Hauslehrer nur sehr begrenzt Einfluss nehmen und die viel beklagte nachlässige oder gleichgültige Haltung ihrer Kinder korrigieren können, wenn sie als Eltern gleichzeitig weiterhin zur Förderung der Unmündigkeit und mangelnden Eigenverantwortlichkeit beitragen, indem Sie das Notebook schließlich schuldbewusst doch noch selbst abholen.

Redaktioneller Beitrag von



Institut für Nachhilfepädagogik und Educounseling

| TÜV zertifiziertes Qualitätsmanagement DIN 9001:2008 |

**Konrektor Region Düsseldorf
Frank F. Niessing**

Auf der Böck 48 | 40221 Düsseldorf
Tel: +49 221 166444-8 | Mobil: +49 179 7700707
duesseldorf@hauslehrer.de

Vertragspartner von „die hauslehrer“ GmbH & Co. KG

www.hauslehrer.de
www.facebook.com/diehauslehrer

Kinder- & Jugendarbeit des CVJM Haan e.V.

Seit seiner Gründung am 19. Januar 1868 pflegt der Christliche Verein Junger Menschen Haan e.V., kurz CVJM Haan gute Kontakte zur Stadt und zur Evangelischen Kirchengemeinde. Im Auftrag der Kirchengemeinde engagiert sich der CVJM für die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde.

Im Folgenden finden Sie unsere vielfältigen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Unsere Angebote sind offen für alle und die Teilnahme ist grundsätzlich kostenlos (bis auf die Freizeiten).

Kindergruppen

Unsere Kindergruppen für Mädchen und Jungen finden in den unterschiedlichen Altersgruppen wöchentlich statt. Jede Woche gibt es ein anderes, abwechslungsreiches Programm: Spiele, Kreatives, Sportliches, Quiz, Medien, Ausflüge und, und, und - für jeden ist etwas dabei. Die altersspezifischen Kindergruppen finden wie folgt statt:

8-11 jährige Mädchen und Jungen, mittwochs, 15.30-17.00 Uhr

5-7 jährige Mädchen und Jungen, dienstags 15.30 -17 Uhr

12-13 jährige Mädchen und Jungen, donnerstags, 15.30 - 17.00 Uhr

Jugendkreise

Unsere Jugendkreise für Jugendliche (und junge Erwachsene) beginnen nach der

Konfirmation, sind aber natürlich für alle gleichaltrigen Interessenten offen. Die „JKs“ entscheiden selbst über ihr Programm und legen es für einige Wochen im Voraus fest. Vieles ist möglich: Essen, Kochen, Chillen, Soziales, Ausflüge, Sport, besondere Themen, Aktionen, Christliches, Grillen, Lagerfeuer, Medien, Quiz und vieles mehr. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Die Jugendlichen werden in den Gruppen gemeinsam älter, müssen also nicht die Gruppe wechseln.



- Jugendkreis 1 (18 - 21 Jahre), donnerstags, ab 19 Uhr
- Jugendkreis 2 (ab 25 Jahre), donnerstags, ab 21 Uhr
- Jugendkreis 5 (13-14 Jahre), freitags, ab 17 Uhr
- Jugendkreis 3 (15 - 17 Jahre), mittwochs, ab 17 Uhr
- Jugendkreis 4 (14 - 16 Jahre), dienstags, ab 17 Uhr
- Jugendkreis 9 (18 - 20 Jahre), dienstags, ab 19.30 Uhr
- Junger Erwachsenen Kreis (ab 20 Jahre), mittwochs, ab 20 Uhr



Offene Tür

Die „OT im CIV“ ist für alle ab 12 Jahren geöffnet, die sich einfach gerne mit Freunden ohne Zwang und Programm treffen möchten. Leckeres und preiswertes Essen und Trinken, Kicker, Dart, Billard, Chillen, Internet, Tischtennis, verschiedene Aktionen, Streetsoccer, Fernsehen, Streetball, Kreatives, Spiele, PlayStation, Wii und mehr zeichnen die „OT“ aus. Bei persönlichen Problemen, Stress oder einfachen alltäglichen Fragen können sich die Jugendlichen jederzeit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden. Sie sind für sie da und haben Schweigepflicht! Die OT hat jeden Dienstag und Donnerstag und an allen „geraden“ Samstagen, sowie an Feiertagen, die auf die Öffnungstage fallen, von 17 - 21 Uhr geöffnet.

Ferienfreizeiten/Kinder- und Jugendreisen



Jährlich fahren weit über 150 Kinder und Jugendliche mit dem CVJM „auf

Freizeit“. Zum ersten Mal ohne die Eltern verreisen, mit Freunden oder neuen Freunden viel Neues erleben, nette geschulte Betreuerinnen und Betreuer kennenlernen, keine Langeweile in den Ferien haben. Im Herbst findet immer die Freizeitbörse statt, auf der man sich über die Freizeiten des folgenden Jahres informieren und auch schon anmelden kann, denn die Plätze sind sehr begehrt. Natürlich kosten auch die Freizeiten Geld, obwohl sie schon von der evangelischen Kirchengemeinde Haan und der Stadt Haan bezuschusst und kostengünstig kalkuliert werden. Wenn finanzielle Schwierigkeiten bestehen, sprechen Sie uns bitte an, es werden Lösungen gefunden. Das Wichtigste ist, dass das Kind oder der Jugendliche mitfahren kann!

Kinderfreizeit in Waldbröl

05.10 bis 16.10.2015, für 9 bis 12jährige

Segeltörn/Niederlande

20.07. bis 07.08.2015 für 13 -15jährige

Korfu/Griechenland

27.06. bis 18.07.2015, für 16 -18jährige

Kurz- und Projektfreizeiten

Alle Jugendgruppen fahren einmal im Jahr ein Wochenende in unser Freizeithaus nach Börnhäusen.

Einiges mehr entnehmen Sie bitte den Terminankündigungen in der Presse und unserer Homepage.

W-LAN Hotspot im CIV

Ab sofort können die BesucherInnen des CVJM Hauses einen kostenlosen W-LAN Hotspot nutzen. So bleiben sie auch in unserem Haus mit der weiten Welt verbunden und können ihre FreundInnen über das Internet einladen das CVJM zu besuchen. Das Passwort gibt es bei den MitarbeiterInnen.

Bei Fragen oder Unsicherheiten können Sie jederzeit anrufen, mailen oder vorbeikommen.



CVJM Haan e.V.

Alleestraße 10 | 42781 Haan

Tel: +49 (0)2129/6528

Fax: +49 (0)2129/377497

E-Mail: kontakt@cvjm-haan.de

www.cvjm-haan.de

Anzeige

Schülerhilfe!
Das Original. Seit 1974.

Selbstbewusst durch gute Noten+Erfolg

Seit über 15 Jahren in Haan

- Motivierte und erfahrene Nachhilfelehrer/-innen
- Kostenloser Probeunterricht
- Individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen
- Flexibel in Umfang und Laufzeiten
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern



42781 Haan

Alleestr. 53 + Am Schlagbaum 1 •

Tel. 02129 - 19 4 18

www.schuelerhilfe.de/haan

↳ s. Karte Seite 78/79, Feld: 3H & 7D



Das Jugendparlament der Stadt Haan

Das Jugendparlament (Jupa) der Stadt Haan wurde im Jahr 2007 vom Rat der Stadt Haan initiiert, da sich die Mitglieder eine stärkere Einbindung der Haaner Jugendlichen in politische Entscheidungsprozesse wünschten. Daher wurde das Jugendamt per Beschluss beauftragt, die Gründung eines Jupa zu organisieren und das Gremium in der Folge zu betreuen. Die Mitglieder des Jupa sollten die Strukturen der Haaner Verwaltung und Politik kennen- und verstehen lernen, Anregungen von Gleichaltrigen aufnehmen, diskutieren und an den Jugendhilfeausschuss als zuständigen Ausschuss weiterleiten. Kurzum: Das Jupa vertritt seitdem als basisdemokratische Stellvertretung die Interessen der Haaner Jugendlichen gegenüber der Stadtverwaltung, dem Stadtrat und seinen Ausschüssen.

Das Jupa wird dazu alle zwei Jahre von den Wahlberechtigten (jeder 13 bis 17 Jahre alte Bürger mit Hauptwohnsitz in Haan) gewählt, die Delegierten kommen regelmäßig einmal im Monat zu einer Sitzung zusammen. Das Gremium arbeitet konfessionell, ethnisch und politisch unabhängig. Die Mitglieder sind ausschließlich ehrenamtlich tätig, erhalten keine Aufwandsentschädigung oder sonstige finanzielle Zuwendung.

Die Jugendlichen sollen die Chance zur Mitgestaltung ihrer Umgebung und die Möglichkeit zu eigenverantwortlichem Handeln erhalten und an Planungen und Entscheidungen der Stadt Haan beteiligt werden.

Das Jugendparlament soll...

... für alle Haaner Jugendlichen sprechen und tätig werden.

... die Beteiligung von Jugendlichen an politischen und verwaltungsmäßigen Planungs- und Entscheidungsprozessen ermöglichen und sicherstellen.

... auf die Belange von Jugendlichen aufmerksam machen.

... das bessere Verständnis zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten, ethnischer Herkunft, Kulturen und Konfessionen fördern.

... zur politischen Aufklärung und Bildung beitragen.

Ziel des Jupa ist es, Anregungen zur Verbesserung der Situation der Haaner Jugendlichen zu erarbeiten und Maßnahmen vorzuschlagen, um die Situation für Kinder und Jugendliche in Haan zu verbessern. Berücksichtigt werden können dabei unter anderem die Themenfelder Schule, Freizeit, Kultur und Sport, Verkehr, Umwelt, Wohnumfeld, Beteiligung von Jugendlichen, Gleichstellung der Geschlechter und die Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen.

Das Jupa beteiligte sich im vergangenen Jahr maßgeblich an der Organisation des Hildener und Haaner Gemeinschaftsprojektes „Kulturrucksack“, führte im September ein „Speed Debating“ mit einigen neugewählten Mitgliedern des

Stadtrates durch und setzt sich aktuell dafür ein, neue Jugendtreffpunkte in Haan einzurichten. Außerdem engagiert sich das JuPa, um an den weiterführenden Schulen das kommunale politische Gebilde der Stadt als Unterrichtsinhalt zu etablieren, um ein Grundverständnis für die Entscheidungsprozesse zu schaffen (derzeit kein Bestandteil des regulären Lehrplans).



Ansprechpartner:

Daniel Oelbracht
(Koordinator des JuPa)

Telefon 0173/5433411
info@jugend-macht-haan.de

Peter Burek (Jugendreferent der Stadt)
Telefon 02129/911-471
peter.burek@stadt-haan.de

www.jugend-macht-haan.de

Anzeige

SSVg
06
Haan

„Solange es Bälle gibt, werden Menschen Fußballspielen ...“
- komm vorbei und sei ein Teil von uns!

www.ssvg-06-haan.de
[SSVg-06-Haan-eV](https://www.facebook.com/SSVg-06-Haan-eV)

Hochdahler Straße 129, 42781 Haan





Meine Kinder in sozialen Netzwerken

10 Tipps für Eltern, um den richtigen Umgang zu fördern



Soziale Netzwerke – im Englischen „Social Networks“ genannt – sind aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Weit über die Hälfte aller Jugendlichen in Deutschland sind heutzutage in solchen Netzwerken angemeldet. Soziale Netzwerke bieten den Heranwachsenden einen neuen Raum, in dem sie sich, wie auf dem Schulhof oder in ihrer Freizeit, austauschen können. Hier finden sie neue Kontakte, pflegen ihre Freundschaften oder organisieren Verabredungen. Die unterschiedlichen Netzwerkbetreiber bieten ihren Mitgliedern dafür eine Vielzahl an Funktionen, um insbesondere den Informationsaustausch mit Nachrichten, Fotos oder Videos unkompliziert und einfach zu ermöglichen. Fürsorgliche Eltern stellen sich häufig die Frage, was ihre Kinder in den sozialen Netzwerken eigentlich tun.

Mit dem Leitfaden „Meine Kinder in sozialen Netzwerken – 10 Tipps für Eltern, um den richtigen Umgang zu fördern“ von der Fachgruppe Social Media im Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. erhalten Eltern praktische Tipps, erste Handlungsempfehlungen und allgemeingültige Informationen für die sichere und (medien-)kompetente Nutzung sozialer Netzwerke. Dieser Leitfaden liefert außerdem Antworten auf einige der wichtigsten Fragen, die häufig von engagierten Eltern gestellt werden.

1. Wie kann ich mein Kind beim sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken unterstützen?

Wenn Kinder und Jugendliche das Internet nutzen, müssen Sie als Eltern sich selbst den Herausforderungen der neuen Medienwelt stellen und sich über die Aktivitäten Ihrer Kinder im Netz informieren. Dabei sollten Sie stets auf Ihre elterliche Intuition vertrauen und – wie auch in anderen Lebenslagen – das Gespräch mit Ihren Kindern suchen. Den besten Einblick in die Funktionen eines sozialen Netzwerkes erhalten Sie, wenn Sie sich ein eigenes Benutzerkonto in dem sozialen Netzwerk, das Ihre Kinder regelmäßig nutzen (gegebenenfalls auch in einem anderen sozialen Netzwerk), anlegen. Testen Sie daher selbst die sozialen Netzwerke in aller Ruhe aus und fragen Sie Ihre Kinder, wozu die verschiedenen Funktionen dienen.

Machen Sie sich desweiteren ein Bild über die Optionen zur Privatsphäreinstellungen des jeweiligen Netzwerkbetreibers, die gewährleisten, dass die Nutzer der Netzwerke die Kontrolle über die eigenen Daten und Informationen haben, und machen Sie gegebenenfalls davon Gebrauch.

Dabei ist grundlegend, dass gesellschaftlich etablierte Verhaltensregeln, wie beispielsweise ein respektvoller Umgang mit anderen Menschen, hier genauso wie im „offline“-Leben gelten. Sprechen Sie gegenüber Ihren Kindern aktiv an, dass ihr

Verhalten in sozialen Netzwerken zu Konsequenzen im realen Leben führen kann. So kann eine Beleidigung im virtuellen Raum zu Problemen unter Mitschülern einer Schulklasse im realen Leben führen.

2. Wie viel Zeit darf mein Kind in sozialen Netzwerken verbringen?

Eine goldene Regel, wie viel Zeit ein Kind vor dem Computer verbringen sollte, gibt es grundsätzlich nicht. Prüfen Sie in erster Linie selbst, ob der Tagesablauf Ihres Kindes ausgewogen ist und sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber. Stellen Sie neben dem klassischen Stundenplan für die Schule gegebenenfalls auch einen Aktivitätsplan auf, der verschiedene Beschäftigungen umfasst. Unterscheiden Sie dabei zwischen verantwortungsvollen Tätigkeiten wie Hausaufgaben und Mithilfe im Haushalt und solchen, die die individuellen Interessen Ihres Kindes berücksichtigen, wie Musikunterricht oder Vereinssport. Zur Förderung Ihrer Kinder zählt auch die Aktivität an der frischen Luft mit Freunden oder gemeinsam als Familie. Der Computer und das Internet sollten nicht als primäre Freizeitbeschäftigungen verstanden werden, sondern als sinnvolle Ergänzung im Alltag.

Ein grundsätzliches Verbot oder eine starke Einschränkung der Internetnutzung für Kinder hilft nur zur vorübergehenden Problemlösung.

Zudem führt ein solches Verbot dazu, dass die generelle Entwicklung des Kin-

des im Online-Bereich verhindert wird, was wiederum für die Schul- und Berufsausbildung ein Hindernis darstellt. Dosieren Sie daher die Nutzung von Internet und sozialen Netzwerken sinnvoll, um die Entwicklung Ihrer Kinder zu fördern und ihre Medienkompetenz gezielt zu stärken.

3. Wie kann ich die Medienkompetenz meines Kindes zielgerichtet aufbauen?

Die Bezeichnung „Digital Natives“ wird für Kinder und Jugendliche verwendet, die mit dem Internet aufgewachsen sind. Kinder und Jugendliche lernen während des Heranwachsens auf spielerische und natürliche Weise das Medium kennen – oftmals ohne das Zutun und die Erziehung der Eltern. Das bewusste Auseinandersetzen mit Chancen und Gefahren bei der Internetnutzung bleibt dabei allerdings oft auf der Strecke. Daher ist es wichtig, dass Sie selbst das Medium Internet und insbesondere die Funktionsweise sozialer Netzwerke kennenlernen und gemeinsam mit Ihren Kindern über die verschiedenen Online-Aktivitäten sprechen. So wird es Ihnen leichter fallen, Ihre Kinder über Chancen und Risiken aufzuklären und Ihre Kinder für diese zu sensibilisieren.

Auch in vielen Schulen wird aktuell noch zu wenig über den richtigen und sicheren Umgang im Internet gesprochen. Sowohl Lehrer als auch Eltern fühlen sich bei



diesen Themen oft unsicher und kennen sich viel weniger damit aus, als ihre eigenen Kinder. In vielen Familien mangelt es an Kenntnissen der Medienerziehung und an der eigenen Medienkompetenz. Die kompetente Mediennutzung wird in Zukunft immer wichtiger und muss von Eltern aktiv in der Kindererziehung berücksichtigt werden. Für den Unterricht empfiehlt es sich, die Rolle der Medien auch für Schüler zu thematisieren und kontinuierlich ihr Wissen und den Umgang mit dem Internet zu fördern. Sprechen Sie dazu mit den Lehrern Ihres Kindes und fragen Sie, wie Ihrem Kind diese Themen fachlich im Unterricht vermittelt werden.

Informieren Sie sich zudem bei den Betreibern sozialer Netzwerke. Diese bieten auf unterschiedliche Art und Weise sehr hilfreiche Unterstützung an. So gibt es je nach Anbieter ein ausgewogenes Angebot an Informations- und Lehrmaterialien, die von Medienpädagogen erstellt wurden. Ausgewählte Links zu Angeboten finden Sie auf Seite 69. Außerdem bieten einige Netzwerke einen Besuch in Schulklassen an, um gemeinsam über das richtige Verhalten sowie Datenschutz in Netzwerken zu diskutieren. Zudem werden Eltern in speziell eingerichteten Bereichen über die Funktionen und Möglichkeiten zur Nutzung des sozialen Netzwerks informiert.

4. Welche Angaben sollte mein Kind in sozialen Netzwerken machen?

Einige Heranwachsende nehmen soziale Netzwerke – im Gegensatz zum elterlichen Wohnzimmer – als privaten Raum wahr, in dem sie sich in Ruhe mit ihren Freunden austauschen und neue Freunde kennenlernen können. Deshalb muss das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen dahingehend geschärft werden, dass die aktive Nutzung sozialer Netzwerke eben gerade nicht einem intimen Telefongespräch mit der besten Freundin gleichzustellen ist, sondern eine Vielzahl von Personen erreicht, die beispielsweise Fotos, Videos oder Statusmeldungen sehen können. Zwar sind eine Mindestanzahl von Daten und Informationen notwendig, um mit Freude und Spaß die Funktionalitäten der sozialen Netzwerke zu nutzen. Jedoch sollte sich der medienkompetente und wachsame Nutzer stets fragen, ob die Informationen, die über ihn selbst oder über andere Personen in das Netzwerk eingestellt werden, sowohl aus Sicht der Klassenkameraden, als auch aus Sicht des zukünftigen Arbeitgebers angemessen und unproblematisch sind.

Zudem sollten Sie als Elternteil gemeinsam mit Ihren Kindern besprechen, welche persönlichen Daten und Fotos oder Videos sie in einem Netzwerk von sich und anderen, z. B. von Freunden und Verwandten, veröffentlichen dürfen und ob sie auf einige Angaben verzichten können. Dazu zählen Informationen über

den vollständigen Namen, Adresse und Wohnort sowie Hobbys und Interessen.

Beachten Sie, dass Ihr Kind die Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre innerhalb der sozialen Netzwerke nutzt. Diese Einstellungsmöglichkeiten variieren von Betreiber zu Betreiber, bieten jedoch den Mitgliedern die Möglichkeit, eigenständig zu entscheiden, welche anderen Nutzer welche Informationen innerhalb und teilweise auch außerhalb des Netzwerkes sehen dürfen. Achten Sie darauf, dass private Angaben wie Telefonnummer, Adresse und Wohnort oder die E-Mail-Adresse nicht öffentlich in dem Profil Ihres Kindes sichtbar sind. Die Netzwerke bieten bereits ausreichend netzwerkinterne Kommunikationswege. Es bleibt daher bei der Grundregel – wie auch im realen Leben, dass diese Daten einzig an Personen weitergegeben werden sollten, die man gut kennt und denen man vertraut. Eine Netzwerkbeziehung kann, muss aber nicht dazu gehören. Generell sollten Eltern die Online-Aktivitäten ihres Kindes begleiten und ihm einen verantwortungsvollen Umgang hinsichtlich der Preisgabe persönlicher Informationen und Daten nahelegen.

5. Was geschieht mit den Daten und Informationen meines Kindes?

Die Daten und Informationen, die Ihr Kind in das Profil einstellt, sind üblicherweise für die Freunde innerhalb des sozialen Netzwerkes und teilweise auch – abhängig

von den Möglichkeiten und der jeweiligen Inanspruchnahme der Einstellungen zur Privatsphäre – für die gesamten Mitglieder des Netzwerkes einsehbar. Sinn und Zweck eines sozialen Netzwerkes ist der Austausch von Informationen, so dass es unabdingbar ist, dass die Teilnehmer des Netzwerkes einige Daten und Informationen über sich preisgeben. Damit soziale Netzwerke keinen anonymen Raum, sondern ein Umfeld mit Regeln und sozialen Pflichten darstellen, ist die Preisgabe von Daten – zumindest gegenüber dem Netzwerkbetreiber – notwendig, um die Sicherheit in sozialen Netzwerken zu gewährleisten. Einige Betreiber sehen richtigerweise davon ab, besondere personenbezogene Daten wie beispielsweise sexuelle Orientierung, Religion oder politische Einstellung abzufragen.

Laut geltendem Recht dürfen die sozialen Netzwerke keine Daten an Dritte weitergeben, ohne eine explizite Einwilligung des Nutzers eingeholt zu haben oder etwa durch eine behördliche Anordnung hierzu aufgefordert zu werden. Welchen Grundsatz die jeweiligen Unternehmen verfolgen, entnehmen Sie den jeweiligen Datenschutzbestimmungen. Lesen Sie die Datenschutzbestimmungen und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der sozialen Netzwerke selbst durch und legen Sie Ihren Kinder nahe, nicht ohne vorherige, gemeinsame Prüfung mit Ihnen die Datenschutzbestimmungen und AGB in sozialen Netzwerken oder für Zusatzdienste zu bestätigen.





Die zahlreichen Inhalte, wie Fotos, Videos oder Texte, die Nutzer in sozialen Netzwerken verbreiten, bleiben in der Regel im Eigentum des jeweiligen Nutzers und dürfen von den Unternehmen einzig in dem Profil des jeweiligen Eigentümers abgebildet, aber nicht anderweitig verwendet werden. Jedoch bedarf es auch hier eines Blicks in die jeweiligen Nutzungs- bzw. Datenschutzbestimmungen des Betreibers. Die Unternehmen sind dazu verpflichtet, die Daten und Informationen nach Kündigung der Mitgliedschaft zu löschen.

6. Kann sich mein Kind bei den sozialen Netzwerken abmelden und sind die Daten dann gelöscht?

Ihr Kind kann jederzeit sein Nutzungsverhältnis mit dem Betreiber eines sozialen Netzwerkes durch eine Kündigung beenden. Hierzu wird vom Betreiber eine einfache zu findende Funktion zur Kündigung zur Verfügung gestellt. Üblicherweise erfolgt dies über einen entsprechenden Button, ein Formular oder über eine schriftliche Kündigung per E-Mail, mit dem die Beendigung der Nutzung elektronisch erklärt werden kann. Außerdem kann Ihr Kind die Beendigung in Schrift- oder Textform gegenüber dem Betreiber auf postalischem Weg erklären.

Fotos, Videos und weitere Dateien, die von Ihrem Kind auf der Plattform hochgeladen wurden und in Verbindung mit seinem Profil stehen, werden im Fall der Beendigung des Nutzungsverhältnisses gemein-

sam mit dem Profil automatisch entfernt. Kommentare, die Ihr Kind zuvor in einer Diskussionsgruppe oder in einem anderen Bereich der Plattform getätigt hat, bleiben unter Umständen bestehen und werden von den Betreibern in der Regel mit einem Pseudonym verwendet. Gruppenbeiträge sollten daher keine personenbezogenen Daten wie Anschrift oder Telefonnummern enthalten. Prüfen Sie dennoch im Fall einer Kündigung nach, ob das Profil Ihres Kindes gelöscht wird und die personenbezogenen Informationen über Ihr Kind aus dem sozialen Netzwerk entfernt sind. Testen Sie dies notfalls mit einem anonymen oder Ihrem eigenen Benutzer.

7. Welche Rechte hat mein Kind und welche Rechte habe ich als Elternteil?


Grundsätzlich genießen sowohl Sie als auch Ihr Kind im Internet dieselben Rechte, wie auch in der „offline“-Welt. Entgegen oftmals zitierter Behauptungen ist das Internet kein rechtsfreier Raum. Tatsächlich unterliegen insbesondere Daten- und Jugendschutz in Telemedizin umfangreich rechtlichen Regelungen. Sind Sie der Ansicht, dass die Rechte Ihres Kindes in einem sozialen Netzwerk verletzt werden, sollten Sie zunächst den Betreiber kontaktieren und schnelle Abhilfe fordern. Zudem können Sie je nach Fall auch eine Anzeige bei der Polizei erstatten, oder eine Beschwerde bei dem Datenschutzbeauftragten Ihres Bundeslandes einreichen.

Im Umgang mit sozialen Netzwerken bezieht sich der Schutz des Gesetzgebers im Wesentlichen auf den Schutz der personenbezogenen Daten Ihres Kindes sowie auf den Schutz vor Belästigung. Der Schutz der personenbezogenen Daten Ihres Kindes gründet auf dem Grundgesetz (GG). Danach sind auch Kinder Träger des Rechts auf Informationelle Selbstbestimmung (Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG). Der etwas sperrige Begriff besagt dabei nichts anderes, als dass Ihr Kind grundsätzlich selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten bestimmen kann.

Auf diesem Grundsatz bauen auch die für soziale Netzwerke relevanten datenschutzrechtlichen Regelungen des Telemediengesetzes (TMG) auf. Im vierten Abschnitt des TMG sind diese Datenschutzregelungen enthalten, die auch die personenbezogenen Daten Ihres Kindes schützen. Danach dürfen von Social Networks nur dann personenbezogene Daten Ihres Kindes erhoben und genutzt werden, wenn dies gesetzlich erlaubt ist oder Ihr Kind eingewilligt hat. Die Einwilligung muss von dem sozialen Netzwerk protokolliert werden und der Umfang der Einwilligung muss jederzeit abrufbar sein. Ihr Kind ist damit in der Lage, den Umfang der Einwilligung zu prüfen. Die Einwilligung kann auch jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Außerdem hat Ihr Kind das Recht, von dem sozialen Netzwerk Auskunft über die gespeicherten Daten zu verlangen.

Als Eltern genießen Sie umfangreiche Erziehungsrechte. Sie können also entscheiden, ob beziehungsweise wie häufig Ihr Kind das Internet nutzt und welche Dienste es dort verwendet. Dem entgegenzustellen ist aber, dass auch Ihr Kind das Grundrecht der informationellen Selbstbestimmung genießt. Ihr Kind hat also das Recht, sich selbst zu präsentieren und dazu die eigenen Daten selbstbestimmt zu verwenden. Weiterhin hat es ein verfassungsrechtlich garantiertes Recht auf das Briefgeheimnis, d. h. dass Ihnen der Inhalt von E-Mails oder Chats Ihres Kindes nicht offengelegt werden muss, wenn Ihr Kind dem nicht zustimmt. So selbstverständlich, wie man als Elternteil nicht in der Schreibtischschublade des Kindes stöbert, ein Telefongespräch mit seinen Freunden belauscht oder private E-Mails des Kindes liest, hat man auch keinen Anspruch auf die Einsicht des Netzwerkprofils des Kindes. Als Erziehungsberechtigter hat man unter Umständen das Recht auf Sperrung des Profils des Kindes. Allerdings empfehlen wir Ihnen dringend, zuvor Rücksprache mit dem Kind zu halten, um die familiäre Vertrauensbasis nicht zu zerstören und einer künftigen heimlichen Nutzung sozialer Netzwerke ohne Ihre Einflussmöglichkeit vorzubeugen.





8. Wie kann ich handeln, wenn mein Kind gemobbt, bedroht oder belästigt wird?

Der Schutz vor Belästigung ergibt sich aus dem Strafgesetzbuch (StGB). Im StGB sind Handlungen unter Strafe gestellt, die leider auch in sozialen Netzwerken vorkommen. Typische Straftaten sind Beleidigungen und Nachstellungen (sogenanntes Stalking). Gegen beide Straftaten können und sollten Sie sich zur Wehr setzen. Eine Beleidigung oder Nachstellung wird nicht weniger schlimm dadurch, dass sie mittels eines elektronischen Hilfsmittels erfolgt. Ihr Kind hat in solchen Fällen immer das Recht, Strafanzeige gegen den Täter zu stellen. Machen Sie davon Gebrauch. Es ist in vielen Fällen möglich, die Täter zu identifizieren. Jedoch kann es auch vorkommen, dass Nutzerprofile, mittels derer die strafbaren Handlungen begangen wurden, unter Angabe von falschen Daten angelegt wurden, so dass keine Identifizierung des Täters möglich ist. Allerdings kann anhand der sogenannten IP-Adresse (eine Computerkennung, bestehend aus einer Zahlenfolge, die untechnisch gesprochen eine Art Anschrift eines Internetanschlusses darstellt) ein Internetanschluss und damit vielfach auch der Täter ermittelt werden. Die notwendigen Informationen werden den Ermittlungsbehörden von den Betreibern der sozialen Netzwerke auf Anordnung mitgeteilt. Da diese Informationen von den Netzbetreibern nicht unbegrenzt gespeichert werden

dürfen, sollten Sie nicht zu lange warten, Strafanzeige zu erstatten. Dokumentieren Sie die strafbaren Handlungen, indem Sie E-Mails oder Nachrichten mit derartigen Inhalten ausdrucken oder sogenannte Screenshots (Abspeicherung des aktuellen graphischen Bildschirminhalts) erstellen.

Mobbing entsteht in der Regel nicht im Internet, sondern innerhalb kleiner sozialer Gefüge wie Schulklassen oder Freundeskreisen.

Deswegen ist es wichtig, die Ursachen anzusprechen und das Problem an der Wurzel zu lösen. Kommt Mobbing in sozialen Netzwerken vor, liegt fast immer ein Verstoß gegen die Regeln des Betreibers vor, da Mobbing, Verleumdung oder Beleidigungen von den meisten Anbietern strikt verboten sind. Wenden Sie sich in einem solchen Fall schnellstmöglich an das Supportteam der Betreiber oder melden Sie den Verursacher des Mobbings direkt über einen „Meldebutton“, sofern das Netzwerk diese Funktion anbietet. Das Profil und die Inhalte werden dann von den Betreibern überprüft und bei einem Regelverstoß gelöscht. Zu empfehlen ist außerdem, das betreffende Profil und Inhalte zu Beweis Zwecken per Screenshot zu sichern und den Betreibern zukommen zu lassen.

9. Muss ich mit Kosten rechnen?

Üblicherweise entstehen bei den verschiedenen Anbietern keine Kosten für die Nutzung des sozialen Netzwerks. Prüfen Sie jedoch, ob durch die Anmeldung in Social Networks oder durch die Nutzung sogenannter „Premium-Mitgliedschaften“ zusätzliche Kosten (einmalig und/oder monatlich) entstehen können. Solche zusätzlichen Kosten entstehen außerdem, wenn Ihr Kind möglicherweise kostenpflichtige Applikationen oder Zusatzprogramme für sein Profil freischaltet.

Bei deutschen Anbietern werden Sie in der Regel über sämtliche anfallende Kosten vor der Anmeldung, dem Abschluss einer Mitgliedschaft im Netzwerk oder bei der Freischaltung von Zusatzangeboten informiert. Prüfen Sie daher, in welchem Land der Anbieter seinen Unternehmenssitz hat. Achten Sie darauf, dass Sie und Ihre Kinder mit Ihren Kreditkartendaten sparsam und sensibel umgehen.

Beachten Sie während der Nutzung des Internets, dass Sie die üblichen Gebühren bei Ihrem Internetprovider entrichten müssen. Es empfiehlt sich, eine monatliche Flatrate ohne Einschränkungen für die Internetnutzung in Ihrem Haushalt zu nutzen. Details zu dem Vertrag für Ihren Internetanschluss müssen Sie mit Ihrem Internetprovider klären.



10. An wen kann ich mich mit meinen Sorgen wenden?

Besorgte Eltern sollten sich zunächst auf der Internetseite der Betreiber über das jeweilige Angebot ausführlich informieren. Vereine und Initiativen wie jugendschutz.net, klicksafe.de, schau hin und watchyourweb.de bieten außerdem viele Informationsmöglichkeiten rund ums Thema Surfen, Social Networks, Privatsphäre und Datenschutz. Dort gibt es neben wichtigen Tipps und Tricks auch die Möglichkeit, weiterführende Informationen und Hilfe zu erhalten. Bei konkreten Problemen auf den Plattformen sollte man sich direkt an das Supportteam des Betreibers wenden. Einige Netzwerke bieten zudem speziell für Eltern und Lehrer bei Fragen eine gesonderte E-Mail-Adresse sowie Telefonsprechstunden an.

Ausgewählte Links zu Angeboten:

<http://www.fsm.de>

<http://www.jugendschutz.net>

<http://www.klicksafe.de>

<http://schau-hin.info>

<http://www.watchyourweb.de>

Herausgegeben von

Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V.

Berliner Allee 52 | 40212 Düsseldorf

Tel 0211.600 456-0 | Fax 0211.600 456-33

info@bvdw.org | www.bvdw.org

ISBN 978-3-942262-03-3

Kulturprogramm

Saison 2015/2016

Stadt Haan



Liebe Kulturbegeisterte, liebe Leserinnen und Leser,

auch das Kulturprogramm der Saison 2015/2016 ist wieder vielseitig orientiert und bunt gemischt. Es gibt Theater für Kinder, Erwachsene und speziell zum Nachmittag auch für Seniorinnen und Senioren. Für Musikliebhaber stehen Jazz und Internationale Kammermusik auf dem Veranstaltungsprogramm. Außerdem erwarten Sie Ballett, Ausstellungen, Lesungen, Comedy für die Lachmuskeln und vieles andere mehr.

Für jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas Passendes dabei. Gern nehme ich Ihre Anregungen oder Ihr Feedback entgegen.

Feiern Sie gemeinsam mit mir, denn die reale Begegnung mit den Künstlern ist - im Vergleich zu Fernsehen, Internet und Radio - viel persönlicher und intensiver.

Sie sind bereits kulturbegeistert oder wollen es noch werden? Wenn Sie diese Frage mit „Ja“ beantworten können, dann genießen Sie mit mir die besondere Atmosphäre, **live** dabei zu sein, wenn die Künstler mit Herzblut für **SIE** ihre Darbietungen und ihr Talent präsentieren.

Ich freue mich jetzt schon, Sie bei einer der nächsten Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Die aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem Kulturflyer sowie dem Veranstaltungskalender der städtischen Internetseite www.haan.de, aber auch der Presse (Tageszeitung, Wochenzeitung, Radio Neandertal).

Der größte Lohn der Künstler ist Ihr Applaus!

Ihre Sylvia Lantzen

Kartenvorverkauf und Reservierungen unter:

Rathaus | Zimmer 215 | Kaiserstr. 85 | 42781 Haan
www.haan.de | kulturamt@stadt-haan.de
 Tel. 02129 / 911-420 | Fax 02129 / 911-590

Kartenvorverkauf auch in der Stadtbücherei
 Neuer Markt 17 | 42781 Haan

► **NEU:** Jetzt auch online auf der Webseite
 der Stadt Haan: www.haan.de



■ Theater
 ■ Jazz
 ■ Kammermusik
 ■ Kabarett
 ■ Sonstiges

Rumpelstilzchen, Familientheater von 3 bis 99



Wann: Sonntag, 30. August 2015 | 16 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: 5 €

In der spannenden und witzigen Inszenierung des Niederrhein Theaters wird deutlich, dass Rumpelstilzchen im Grunde seines Herzens gutmütig und kein Bösewicht ist. Dagegen haben auch der faule Müller und der habgierige König ihre Fehler. Der Zauber liegt darin, dass sie ihre Schwächen reumütig erkennen.

Wer hat Angst vor Virginia Woolf, Klassiker



Wann: Samstag, 5. September 2015 | 20 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: VVK: 14,00 € | AK: 16,00 €

Vier grandios verzweifelte, erbärmliche, absurde Helden in einer völlig verkorksten Nacht. Edward Albees bekanntestes Stück ist leidenschaftlich, düster, voller Humor und gilt heute als Theaterklassiker des 20. Jahrhunderts. Berühmt wurde das Stück durch die Verfilmung mit Elizabeth Taylor und Richard Burton.

Klavierkonzert mit Andreas Mühlen



Wann: Freitag, 28. September 2015 | 20 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: VVK: 12,00 € Erwachsene & Jugendliche 5,00 €
 AK: 15,00 € Erwachsene & Jugendliche 5,00 €

Das Thema "Heimat" ist das Motto des Klavierabends von und mit Andreas Mühlen. Welche Bedeutung hatte Heimat für die Komponisten und ihre Arbeit? Erleben Sie eine spannende und abwechslungsreiche musikalische Reise mit Werken von Beethoven, Debussy, Liszt, Say, Schubert, Schumann und Turina.

Außer Kontrolle - eine Farce von Ray Cooney



Wann: Samstag, 3. Oktober 2015 | 19 Uhr
 Sonntag, 4. Oktober 2015 | 15 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: 12 €

Gelegenheit macht Liebe, denkt sich der Staatsminister Richard Willey und verabredet ein stimmungsvolles Tête-à-Tête mit einer Sekretärin der Opposition in einer Suite des Westminster-Hotels. Aber das Schicksal meint es nicht gut mit ihm, dafür umso besser mit dem Publikum, das den ins Trudeln geratenen Richard Willey lachend begleitet. Eine Inszenierung der Theatergesellschaft Wohlgermuth 1850 e.V. Solingen

1. Kammerkonzert: Internationale Kammermusik Haan 2015/2016



Wann: Freitag, 9. Oktober 2015 | 20 Uhr
Wo: Evangelische Kirche, Kaiserstraße 44
Eintritt: 12,00 € | Jugendliche bis 19 Jahre haben freien Eintritt

Eröffnungskonzert „Colla parte“
 Thomas Oliemans, Bariton & Utrecht String Quartet
 mit Werken von Hugo Wolf, Samuel Barber und Othmar Schoeck

Die Eintrittsgelder gehen als Spende zugunsten von Plan International e.V.

Kulturprogramm

Saison 2015/2016

Stadt Haan



Ich kann nur leben, wenn man mich liebt.



Wann: Samstag, 7. November 2015 | 20 Uhr
Wo: Stadtbücherei, Neuer Markt 17
Eintritt: VWK: 14 € | AK: 16 €

1898 begegnet der Schriftsteller Anton Tschechow der Schauspielerin Olga Kipper. Wegen seiner Tuberkulose lebten die Liebenden bis zu seinem Tod getrennt. Ihre leidenschaftlichen Briefe gelten als einer der schönsten Briefwechsel der Weltliteratur. Verena Bill und Michael Koenen lesen ausgewählte Briefe mit musikalischer Untermalung.

2. Kammerkonzert: Balladen und Serenaden mit Violoncello und Klavier



Wann: Freitag, 13. November 2015 | 20 Uhr
Wo: Evangelische Kirche, Kaiserstraße 44
Eintritt: 12,00 € | Jugendliche bis 19 Jahre haben freien Eintritt

Pamela Smits und Maarten den Hengst
 Musik von u.a. Claude Debussy, Pablo Casals, Alexander Glazunov

Die Eintrittsgelder gehen als Spende zugunsten von Plan International e.V.

„Durchgangsverkehr“ mit den Weibsbildern



Wann: Freitag, 27. November 2015 | 20 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: VWK: 14 € | AK: 16 €

Die für einen unvergesslichen humorvollen Abend stehenden "WEIBSBILDER" - bestehend aus Anke Brausch und Claudia Thiel sind erneut zu Gast in Haan. Sie bieten Ihnen eine Mischung aus Kabarett, Comedy und Musik. Beginnen Sie am besten sofort damit, Ihre Lachmuskeln zu trainieren, denn sonst gibt es Muskelkater.....!

Hänsel und Gretel, Familientheater von 3 bis 99



Wann: Sonntag, 17. Januar 2016 | 16 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: 5 €

Hänsel und Gretel ist eine der berühmtesten und beliebtesten Erzählungen aus der deutschen Märchenlandschaft. Die Geschichte um die beiden Kinder, die notgedrungen ihre Heimat verlassen und in den Tiefen des Waldes gegen eine gefährliche Hexe bestehen müssen, wurde 1812 von den Brüdern Grimm niedergeschrieben.

3. Kammerkonzert: Candle-Light Concert



Wann: Freitag, 21. Januar 2016 | 20 Uhr
Wo: Evangelische Kirche, Kaiserstraße 44
Eintritt: 12,00 € | Jugendliche bis 19 Jahre haben freien Eintritt

mit dem Utrecht String Quartet
 mit Werken von Ludwig van Beethoven und Georg Kreisler

Die Eintrittsgelder gehen als Spende zugunsten von Plan International e.V.

Der Anruf, spannender Theaterthriller



Wann: Samstag, 27. Februar 2016 | 20 Uhr
 Sonntag, 28. Februar 2016 | 16 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: VWK: 14,00 € | AK: 16,00 €

Nachtschicht in einem Computer-Callcenter. Eva erhält einen Anruf von Marc, der Probleme mit seinem Laptop hat. Plötzlich wird alles anders. Ein spannendes Theaterstück um Täter und Opfer, das den Zuschauer bis zum Schluss in Atem hält. Denn nichts ist so, wie es scheint.

Jazz Café



Wann: Sonntag, 6. März 2016 | 16 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: 10 €

Die CC All Stars Big Band präsentiert sich erneut ihrem Stammpublikum und denen, die es bald werden.
 Leitung: Oliver Richters.

Mercie Cherie - die schönsten Lieder und Chansons von Udo Jürgens



Wann: Samstag, 26. März 2016 | 19:30 Uhr
Wo: Veranstaltungssaal Gymnasium, Adlerstraße 3
Eintritt: 30 €

Udo Jürgens-Gala mit den vier Originalstars Annika Bruhns, Sabine Mayer, Andreas Bieber und Karim Khawatni aus dem Musical „Ich war noch niemals in New York!

Entertainment in Premium-Qualität!

4. Kammerkonzert: Eine Österreichisch-Ungarische Geschichte...



Wann: Freitag, 15. April 2016 | 20 Uhr
Wo: Evangelische Kirche, Kaiserstraße 44
Eintritt: 12,00 € | Jugendliche bis 19 Jahre haben freien Eintritt

The Hague String Trio
 mit Werken von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, György Kurtág und Ernst von Dohnányi

Die Eintrittsgelder gehen als Spende zugunsten von Plan International e.V.

Sonstige Veranstaltungen

Dorffest Gruitzen
 Sa, 22.08.2015 - So, 23.08.2015
 Gruitzen Dorf

9. Haaner Weinfest und Französischer Markt
 Fr, 28.08.2015 - So, 30.08.2015
 Park Ville d'Eu

Gartenherbst
 So, 06.09.2015 | 11 - 18 Uhr
 Karl-August-Jung-Platz

Haaner Kirmes
 Sa, 26.09.2015 - Di, 29.09.2015
 Haaner Innenstadt

Gemeinschaftskonzert aller Chöre
 Sa, 24.10.2015 | 19:00
 Veranstaltungssaal Gymnasium

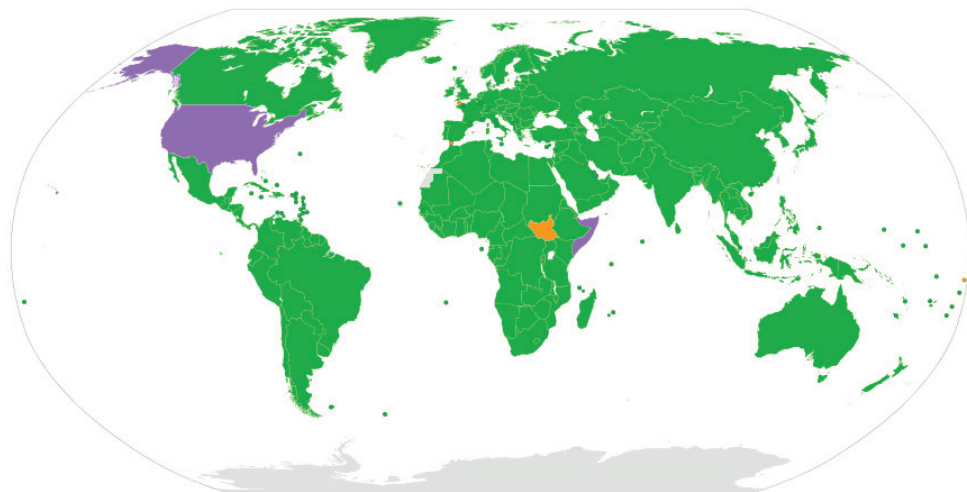
Live im Carré
 Fr, 30.10.2015 | 19:30 Uhr
 Dieker Carré, Dieker Str. 69

Weihnachtlicher Trödelmarkt
 So, 29.11.2015
 Haaner Innenstadt

Karnevalsparty
 Sa, 06.02.2016 | 20 Uhr
 Veranstaltungssaal Gymnasium

After Zug Party
 So, 07.02.2016 | 16 - 24 Uhr
 Veranstaltungssaal Gymnasium

UN-Kinderrechtskonvention



- Vertragsstaaten
- Nur unterzeichnet, nicht ratifiziert: USA und Somalia
- Nicht unterzeichnet: Südsudan

Das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes**, kurz **UN-Kinderrechtskonvention** (englisch Convention on the Rights of the Child, CRC), wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 2. September 1990, dreißig Tage nach der 20. Ratifizierung durch ein Mitgliedsland, in Kraft. Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention.

Der Kinderrechtskonvention sind mehr Staaten beigetreten als allen anderen UN-Konventionen, nämlich alle Mitgliedsstaaten mit Ausnahme von Somalia, dem Südsudan und den USA. Einige der

194 Staaten (auch die Nichtmitgliedsstaaten Cookinseln, Niue, Palästina und der Heilige Stuhl haben die Konvention ratifiziert) erklärten allerdings Vorbehalte (darunter zunächst auch Deutschland, Österreich und Schweiz).

Weltweite Standards

Die Konvention (Übereinkunft) definiert Kinder als Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht (wie z. B. in manchen islamischen Ländern) nicht früher eintritt. Dabei geht die Kinderrechtskonvention nicht genauer darauf ein, ab wann sie für das einzelne

Individuum Geltung bekommt: Sei dies ab der Geburt, erst später oder schon vorher.

Sie legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.

Zehn Grundrechte

Im Originaltext braucht es dazu 54 Artikel in sehr komplizierter und sicher nicht kindgerechter Sprache. Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen:

1. das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. das Recht auf Gesundheit;
4. das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;

7. das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen.

Zusatzprotokolle

In zwei Zusatzprotokollen werden die Beteiligung Minderjähriger an bewaffneten Konflikten (Kindersoldaten) sowie Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie geächtet.

Das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention gegen Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie trat im Januar 2002 mit 32 Vertragsstaaten in Kraft. Deutschland trat ihm am 15. Juli 2009 bei.



Das Zusatzprotokoll über Kinder in bewaffneten Konflikten trat im Februar 2002 in Kraft.

Seit dem 14. April 2014 gilt das 3. Fakultativprotokoll der UN-Kinderrechtskonvention. Dieses beinhaltet ein Individualbeschwerdeverfahren und ermöglicht so allen Kindern ihre Rechte einzuklagen, wenn der innerstaatliche Rechtsweg ausgeschöpft ist.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention>

Anzeige

fritz
FACHANWÄLTE
Dr. Fritz & Partner



WISSEN WAS RECHT IST

FACHANWÄLTE für

- Arbeitsrecht
- Erbrecht
- Familienrecht
- Mietrecht
- Wohnungseigentumsrecht
- Verkehrsrecht

**Ihre Anwaltskanzlei
über der Deutschen Bank**
Schulstraße 2-4 | 40721 Hilden
Tel.: 0 21 03 / 9 07 17 - 0

**Ihre Anwaltskanzlei
in Haan-Gruiten**
Bahnstraße 1|42781 Haan
Tel.: 02104 / 83 37 59-0

www.fritz-fachanwaelte.de

📍 s. Karte Seite 78/79, Feld: 3C

Anzeige

**OSTERMANN
CENTRUM HAAN**

Jetzt online einrichten!
www.ostermann.de
24 Stunden Home-Shopping!



**DEUTSCHLANDS VIELSEITIGES EINRICHTUNGS-CENTRUM!
IMMER EINE IDEE VORAUSS -
5 WOHN-SPEZIALISTEN IN EINEM CENTRUM!**

EINRICHTUNGSHAUS OSTERMANN	MITNAHMEMARKT TRENDS	POLSTER & DESIGN- SPEZIALIST Loft	BABY- FACHMARKT Baby TRENDS	KÜCHEN- FACHMARKT KÜCHEN CENTRUM
---------------------------------------	---------------------------------	--	--	---

**DAS FULL-SERVICE
EINRICHTUNGS-CENTRUM.**
Hier finden Sie für jeden
Geschmack und für jedes
Budget die optimalen Möbel.
Überzeugen Sie sich selbst!

SOFORT WOHNEN.
Das Ideazentrum, jung,
cool, stylish, retro oder
witzig. Wohnweisende
Einrichtungsideen gleich
zum Mitnehmen.

RÄUME NEU ERLEBEN
LOFT bietet Design-
Möbel für alle, die sich
so einrichten wollen,
wie es ihrem eigenen
Lebensstil entspricht

**ALLES SOFORT
FÜRS KIND**
Der Mega-Fachmarkt für
unsere jüngsten Kunden.
Das komplette Babysortiment
von Autositz bis Kuscheltier.

**1 CENTRUM, 4 WELTEN
UND 1000 ALTERNATIVEN!**
Alles unter einem Dach!
Die ganze Welt der Küchen -
präsentiert in 4 einzigartigen
Fachbereichen.



CENTRUM HAAN
A46, Abf. Haan-Ost 30
Industriepark Ost,
Landstr. 40
Telefon 0 21 29 - 56 40



Restaurant
ab 9.00 Uhr
geöffnet

Einrichtungshaus Ostermann GmbH & Co. KG
OSTERMANN
Alles Wohnen dieser Welt - In einem Centrum!

📍 s. Karte Seite 78/79, Feld: 2K



Standorte

Unter den Anzeigen finden Sie die Koordinaten zur Lokalisierung der Unternehmen in dieser Karte.



Herausgeber:



SCRIPT-ART Steven

WIR KOMMUNIZIEREN MARKETING



SCRIPT-ART Steven

Barbara Steven

Kaiserstr. 13 | 42781 Haan

Tel. 02129 927763

Fax 02129 927762

www.script-art-steven.de

USt-ID-Nr. DE276186453

Scriptomed
Büroservice Steven



In Kooperation mit



nagreeni | Grafik- & Webdesign

Natalie Lewandowski

Flurstraße 22 | 42781 Haan

Tel. 02129 3466820

www.nagreeni.com

Urheberrecht:

Alle Texte, Bilder und Grafiken unterliegen dem Urheberrecht.

Copyright 2015 by SCRIPT-ART Steven
All rights reserved.

Haftung:

SCRIPT-ART Steven übernimmt keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Korrektheit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen. Desweiteren übernimmt SCRIPT-ART Steven keine Haftung für Verluste, die durch die Verwendung oder Verteilung dieser Informationen verursacht oder mit der Verteilung oder Nutzung dieser Informationen in Zusammenhang stehen.

Quelle:

Bilder und Grafiken:

Angaben der Quelle für verwendetes Bilder- und Grafikmaterial:

Fotos Cover:

© Vera Kuttelvaserova - fotolia.com

© pio3 - fotolia.com

© tunedin - fotolia.com

© Shmel - fotolia.com

© natasnow - fotolia.com

© Cherry-Merry - fotolia.com

© Oksana Kuzmina - fotolia.com

Fotos S.32-34:

© Kitty - fotolia.com

© mathom - fotolia.com

© inarik - fotolia.com

Texte:

Siehe Quellenangabe des jeweiligen Beitrages.

Impressum:

Impressum-Generator der Deutschen Anwaltshotline AG

Stand Juni 2015

Bereits erschienen:



Band 1, Thema „Gesundheit“,
Band 2, Thema „Recht und Ordnung“
und Band 3, Thema „Trautes Heim, Glück allein“
finden Sie online unter www.haaner-themengarten.de



 *Haaner*
Themengarten

Herausgeber:

SCRIPT-ART Steven

Barbara Steven

Kaiserstr. 13 | 42781 Haan

Tel. 02129 927763

Fax 02129 927762

www.script-art-steven.de